

**Protokoll  
der 18. ordentlichen Generalversammlung  
der Swisscom AG**

**Mittwoch 6. April 2016  
Forum Fribourg**



## Inhalt

A.	Eröffnung.....	4
B.	Präsidialadresse.....	4
C.	Formalien.....	7
D.	Präsenzkontrolle .....	8
E.	Abwicklung der Traktanden und Anträge.....	9
1.	Traktandum 1: Berichterstattung zum Geschäftsjahr 2015 .....	9
1.1	Traktandum 1.1: Genehmigung des Lageberichts, der Jahresrechnung der Swisscom AG und der Konzernrechnung für das Geschäftsjahr 2015 .....	9
1.2	Traktandum 1.2: Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht 2015 .....	12
2.	Traktandum 2: Verwendung des Bilanzgewinns 2015 und Festsetzung der Dividende .....	14
3.	Traktandum 3: Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung .....	15
4.	Traktandum 4: Wahlen in den Verwaltungsrat .....	15
4.1	Traktandum 4.1: Wiederwahl von Frank Esser als Mitglied.....	15
4.2	Traktandum 4.2: Wiederwahl von Barbara Frei .....	16
4.3	Traktandum 4.3: Wiederwahl von Catherine Mühlemann .....	17
4.4	Traktandum 4.4: Wiederwahl von Theophil Schlatter .....	17
4.5	Traktandum 4.5: Wahl von Roland Abt .....	18
4.6	Traktandum 4.6: Wahl von Valérie Berset Bircher .....	19
4.7	Traktandum 4.7 Wahl von Alain Carrupt.....	19
4.8	Traktandum 4.8 Wiederwahl von Hansueli Loosli.....	20
4.9	Traktandum 4.9 Wiederwahl von Hansueli Loosli als Präsident .....	21
5.	Traktandum 5: Wiederwahlen in den Vergütungsausschuss .....	22



**swisscom**

5.1	Traktandum 5.1: Wahl von Frank Esser.....	22
5.2	Traktandum 5.2: Wiederwahl von Barbara Frei .....	22
5.3	Traktandum 5.3: Wiederwahl von Hansueli Loosli .....	23
5.4	Traktandum 5.4: Wiederwahl von Theophil Schlatter .....	23
5.5	Traktandum 5.5: Wiederwahl von Hans Werder .....	24
6.	Traktandum 6: Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung .....	24
6.1	Traktandum 6.1: Genehmigung des Gesamtbetrags der Vergütung 2017 für die Mitglieder des Verwaltungsrats.....	25
6.2	Traktandum 6.2: Genehmigung des Gesamtbetrags der Vergütung 2017 für die Mitglieder der Konzernleitung.....	26
7.	Traktandum 7: Wiederwahl des unabhängigen Stimmrechtsvertreters .....	27
8.	Traktandum 8: Wiederwahl der Revisionsstelle .....	28
F.	Abschluss .....	29

A. **Eröffnung**

Herr Hansueli Loosli, Präsident des Verwaltungsrats, eröffnet nach einem Auftaktvideo über die Welt von morgen um 13.35 Uhr die 18. ordentliche Generalversammlung der Swisscom AG und heisst die Aktionärinnen und Aktionäre im Namen des Verwaltungsrats, der Konzernleitung und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich willkommen. Er stellt die Personen auf dem Podium vor und informiert, dass die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung ebenfalls anwesend seien. Weiter begrüsst er den unabhängigen Stimmrechtsvertreter Reber Rechtsanwälte, vertreten durch Herrn Dr. Uhl sowie die Vertreter der KPMG Herrn Stocker und Herrn Haas.

Auf dem Podium anwesende Vertreter der Swisscom AG sind neben dem Verwaltungsratspräsidenten Hansueli Loosli, Urs Schaeppi, CEO, Mario Rossi, CFO, Martin Vögeli, Leiter Group Strategy & Board Services und Sekretär des Verwaltungsrats sowie Theophil Schlatter, Vizepräsident des Verwaltungsrats.

B. **Präsidialadresse**

Herr Loosli leitet zu seiner Präsidialrede über und hält fest, dass Swisscom auf ein erfreuliches Geschäftsjahr zurückblicken kann. Das Umfeld werde immer anspruchsvoller, aber die Zahlen würden zeigen, dass Swisscom auf dem richtigen Weg sei. Swisscom habe erneut bei der Anzahl Kunden und beim bereinigten Betriebsergebnis zulegen können. Bei der Ultrabreitbanderschliessung nehme Swisscom im internationalen Vergleich weiterhin eine Spitzenposition ein und auch die Entwicklung von Fastweb in Italien sei erfreulich.

Dass „weitemachen wie bisher“ keine Option sei, würden die Herausforderungen wie der immer stärker werdende Wettbewerb, die Marktsättigung und die Währungseinflüsse zeigen. Umso wertvoller seien die in diesem Umfeld im 2015 erreichten Erfolge, deren Grundlage eine leistungsfähige Netz- und IT-Infrastruktur sei. Als Erfolge nennt der Präsident unter anderem die neuen Kundenerlebnisse mit der im 2015 weiter entwickelten TV 2.0 Box, die zahlreichen Lösungen für Unternehmenskunden zur Erleichterung der digitalen Transformation in den Branchen Banking, Energie und Gesundheitswesen.

Der Präsident geht in der Folge auf die rasant voran schreitende Digitalisierung ein, die unsere Gesellschaft fundamental verändern werde. Im 2015 hätten weltweit 4,8 Mia. Maschinen miteinander kommuniziert. In vier Jahren würde es schätzungsweise 50 Mia. sein. Swisscom begleite ihre Kunden auf dem Weg in die Digitalisierung, damit diese die Chancen all dieser Entwicklungen nutzen könnten. Swisscom wolle die Zukunft der digitalen Schweiz aktiv mitgestalten und dafür sorgen, dass die Schweiz in Europa im Bereich der ICT führend bleibe. Hierzu setze Swisscom auf drei Pfeiler: (1) Swisscom wolle die beste Infrastruktur bauen. Die Netzwerke und die Cloud seien die Basis für die digitalisierte Welt. Deren Ausbau sei weiterhin zentrale Aufgabe von Swisscom. (2) Swisscom wolle die besten Erlebnisse bieten. Bei der Entwicklung solle der Kunde ins Zentrum gestellt werden. Nur so könne sich Swisscom am Markt differenzieren. Der Kunde solle mit ausgezeichnetem Service begeistert und emotional berührt werden. (3) Swisscom wolle zudem beste

Wachstumschancen bieten. Im Kerngeschäft liege weiter grosses Potenzial, zum Beispiel im Ausbau der Bundle Angebote. In der vernetzten Welt entstünde eine Vielzahl an neuen Kundenbedürfnissen, die es Swisscom ermöglichen würden, das Kerngeschäft weiterzuentwickeln. Als Beispiele nennt der Präsident unter anderem den Online-Marktplatz Siroop und die Werbevermarktungsgesellschaft Admeira. Auch Fastweb werde konsequent weiterentwickelt. Bis 2017 sollten rund 50% der Bevölkerung Italiens mit Ultrabreitband erschlossen werden.

Zusammenfassend hält der Präsident fest, Swisscom wolle den Privatkunden inspirierende Erlebnisse ermöglichen, die Wettbewerbsfähigkeit der Geschäftskunden erhöhen, mit der besten Netzinfrastruktur den Wirtschaftsstandort Schweiz stärken und die erfolgreiche Schweiz der Zukunft mitgestalten. Dass Swisscom dabei nachhaltig handle, sei längst Teil der DNA von Swisscom.

Mit der Anpassung der Konzernstruktur per 1. Januar 2016 sei die Organisation konsequent auf die Digitalisierung ausgerichtet worden, um die Schlagkraft im hart umkämpften ICT-Markt zu erhöhen.

Der Präsident äussert sich zu der im Vergleich zum SMI-Aktienindex und anderen europäischen Telekommunikationsunternehmen leicht schlechteren Entwicklung der Swisscom Aktie im 2015 und stellt fest, dass die Dividende im heutigen Zinsumfeld nach wie vor attraktiv sei. Er weist zudem darauf hin, dass der Kursanstieg der Swisscom Aktien im ersten Quartal 2016 die Entwicklung des vergangenen Geschäftsjahres wettgemacht hat.

Für 2016 erwarte Swisscom einen Nettoumsatz von CHF 11,6 Mia. und einen EBITDA von rund CHF 4,2 Mia. Für Swisscom ohne Fastweb werde mit einem leicht tieferen Umsatz, für Fastweb mit einem leicht höheren gerechnet. Bereinigt um die 2015 gebildeten Rückstellungen für ein Verfahren bei Breitbanddiensten und die Stellenreduktion erwarte Swisscom einen um rund CHF 200 Mio. tieferen EBITDA verglichen mit dem Vorjahr. Nebst dem preisbedingten Umsatzrückgang würden vor allem höhere Kosten für Roaming erwartet. Positiv beeinflusst werde der EBITDA durch erste Kosteneinsparungen von rund CHF 50 Mio. sowie das Wachstum bei Fastweb. Leicht reduzierte Investitionen in der Schweiz in Höhe von über CHF 1,7 Mia. würden insgesamt tiefere Investitionen von über CHF 2,3 Mia. zur Folge haben. Bei Erreichen der Ziele plane Swisscom der Generalversammlung 2017 für das Geschäftsjahr 2016 wiederum eine unveränderte Dividende von CHF 22 pro Aktie vorzuschlagen.

In seinem Ausblick auf 2016 nimmt der Präsident weiter Stellung zur bevorstehenden Abstimmung über die Service Public Initiative, mit welcher die Initianten für Swisscom, Post und SBB ein Gewinnverbot für alle Leistungen der Grundversorgung, ein Quersubventionierungsverbot und eine Lohnbeschränkung erreichen wollen. Er weist darauf hin, dass Swisscom heute in einem intensiven Wettbewerb mit internationalen Giganten wie Google, Apple und Facebook stehe. Swisscom biete auch heute Kommunikationslösungen an, nur würden die Menschen heute anders kommunizieren. Mit einem Ja zur Initiative würden die unternehmerische Freiheit von Swisscom sowie die Rechte der privaten Aktionäre stark eingeschränkt. Die Grundversorgung und der Wirtschaftsstandort Schweiz würden geschwächt.

Auch eine Diskussion über eine Privatisierung von Swisscom sei neu lanciert worden. Eine Privatisierung sei ein politischer Entscheid. Für Swisscom sei es wichtig, über einen langfristig orientierten Ankeraktionär und über den nötigen unternehmerischen Freiraum zu verfügen. Swisscom wolle keine Varianten, die vom Kapitalmarkt negativ aufgenommen würden, den unternehmerischen Spielraum über Gebühr einschränken oder gar die Zukunft von Swisscom gefährden würden, zum Beispiel durch die Zerschlagung in eine Netzgesellschaft oder durch die Übernahme durch ein ausländisches Telekommunikationsunternehmen.

Mit einem Dank an die Mitarbeitenden sowie im Besonderen auch an alle Aktionärinnen und Aktionären schliesst der Präsident seine Rede und leitet über zum formalen Teil der Generalversammlung.

(Das Manuskript liegt dem Protokoll als Anhang 1 bei).

C. **Formalien**

Zu den formalen Feststellungen und zur Konstituierung der Generalversammlung hält der Präsident, der statutengemäss den Vorsitz führt, Folgendes fest:

Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung ist ordnungsgemäss einberufen worden und beschlussfähig. Die Einladung wurde am 1. März 2016 im Schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlicht. Die im Aktienregister eingetragenen Aktionärinnen und Aktionäre wurden schriftlich per Post eingeladen. Es sind keine Traktandierungsbegehren eingegangen.

Der Geschäftsbericht liegt seit dem 4. Februar 2016 am Gesellschaftssitz auf. Er wurde den Aktionärinnen und Aktionären zudem auf Verlangen per Post zugestellt.

Die Revisionsstelle, KPMG AG, welche die Jahres- und Konzernrechnung 2015 geprüft hat, ist an der heutigen Generalversammlung durch die Herren Hanspeter Stocker und Daniel Haas vertreten.

Protokollführer

Der Vorsitzende ernennt Martin Vögeli zum Protokollführer der heutigen Generalversammlung.

Aufzeichnung der Generalversammlung

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Versammlung und auch die Voten der Rednerinnen und Redner in Wort und Bild aufgezeichnet werden. Die Aufzeichnung wird zur Protokollierung verwendet und nach der Generalversammlung auch als Webcast im Internet aufgeschaltet.

Stimmzähler

Der Sekretär informiert über die vom Präsidenten bestimmten Stimmzähler. Es sind dies:

Dr. Markus Schleutermann, Obmann, Daniel Bühler, Sylvia Langenegger Widmer, Urs Thüning und Heinz Zürcher.

Rednerliste

Es wird eine Rednerliste geführt. Der Vorsitzende weist daraufhin, dass eine Rednerin oder ein Redner, welcher nicht möchte, dass der Namen oder das Votum über Internet veröffentlicht wird, dies am Wortmeldestand – oder spätestens am Rednerpult zu Beginn des Votums – ausdrücklich erklären müsse.

Beschlussfassung und Beschlussfähigkeit der Generalversammlung

Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Aktienstimmen. Enthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen. Die Generalversammlung ist beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre und vertretenen Aktien.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die heutige Versammlung für die zu behandelnden Traktanden beschlussfähig ist.

#### Abstimmungen

Der Vorsitzende legt fest, dass die Abstimmungen und Wahlen elektronisch durchgeführt werden.

#### Traktanden

Der Vorsitzende teilt mit, dass die Traktanden der heutigen Generalversammlung auf der Leinwand projiziert und auch in der schriftlichen Einladung ersichtlich sind.

### D. Präsenzkontrolle

Nach Auszählung der abgegebenen Eintrittskarten ergibt sich um 13.57 Uhr folgende Präsenz:

Anwesende Aktionärinnen und Aktionäre:	1'132	
Unabhängiger Stimmrechtsvertreter:	1	
Aktionärinnen und Aktionäre vertreten:	26'495'167	Aktien/Stimmen
Unabhängiger Stimmrechtsvertreter vertritt:	10'943'037	Aktien/Stimmen
Total der vertretenen Aktien	37'438'204	Aktien/Stimmen

Jede im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragene Aktie berechtigt zu einer Stimme. Insgesamt sind somit 37'438'204 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1 bzw. 37'438'204 Aktienstimmen vertreten. Dies entspricht einem Prozentsatz von 72.27% der stimmberechtigten Aktien. Eigene Aktien sind nicht vertreten.



E. **Abwicklung der Traktanden und Anträge**

1. **Traktandum 1: Berichterstattung zum Geschäftsjahr 2015**

1.1 **Traktandum 1.1: Genehmigung des Lageberichts, der Jahresrechnung der Swisscom AG und der Konzernrechnung für das Geschäftsjahr 2015**

Der Verwaltungsrat beantragt, den Lagebericht, die Jahresrechnung der Swisscom AG und die Konzernrechnung für das Geschäftsjahr 2015 zu genehmigen.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die umfassende Berichterstattung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung im Geschäftsbericht 2015 zu finden ist, welcher den Aktionärinnen und Aktionären auf Wunsch zugestellt wurde und auf der Internetseite von Swisscom abgerufen werden kann.

Der Vorsitzende übergibt Urs Schaeppi, CEO, das Wort, welcher im Detail über die Ereignisse im letzten Jahr informiert. Einleitend erläutert der CEO die finanziellen Kennzahlen. Er hält fest, dass Swisscom im Jahr 2015 auf vergleichbarer Basis ein Wachstum im Umsatz, EBITDA sowie Betriebsgewinn und damit angesichts des Wettbewerbsumfelds ein sehr gutes Ergebnis erzielen konnte. Der sinkende Reingewinn von CHF 1,362 Mia. sei durch Sondereffekte von insgesamt über CHF 300 Mio. belastet. Der grösste Sondereffekt von CHF 186 Mio. sei auf eine Rückstellung für ein Verfahren der Wettbewerbskommission zurückzuführen, bei dem Swisscom missbräuchliche Preise bei Internetprodukten in der Zeit bis 2007 vorgeworfen würden. Swisscom habe gegen den Entscheid der Wettbewerbskommission Beschwerde eingereicht. Die Investitionen seien mit CHF 2,4 Mia. beziehungsweise 20% des Umsatzes hoch geblieben. Das strategische Portfolio sei durch diverse Käufe von kleineren Firmen ausgeweitet worden (Veltigroup, Mila). Erfreulich seien auch die Kundenzahlen sowohl in der Schweiz bei den Bündelprodukten vor allem Natel infinity (+17%) und im TV-Markt als auch in Italien bei Fastweb.

Weiter geht der CEO auf die Highlights 2015 ein. Zentral sei für Swisscom, dass mit dem Ziel, die besten Netze zu haben, laufend und langfristig in die Infrastruktur investiert werde. Zum siebten Mal hintereinander habe Swisscom den Connect Test für das beste Netz gewonnen und im Festnetzbereich habe Swisscom international eine absolute Spitzenposition. Heute verfügten 2,9 Mio. Wohnungen und Geschäfte über eine Ultrabreitbandabdeckung mit über 50 Megabit pro Sekunde. Ziel sei es, im Jahr 2020 85% der Schweiz mit über 100 Megabit pro Sekunde Übertragungsrates abgedeckt zu haben.

Die Cloud sei für Swisscom sehr wichtig. Im 2015 habe Swisscom gegen globale Anbieter wichtige Aufträge gewinnen können.

Weiter weist der CEO auf das starke Wachstum von 14,2% beim Swisscom TV hin und informiert über die bevorstehende Einführung der neuen TV-Box, die eine viermal bessere Bildauflösung ermöglicht. Im Schlüsselprodukt Natel infinity habe Swisscom im 2015 das Roaming inkludiert. Dies bedeute für die Kunden ein grosser Mehrwert, belaste das Ergebnis aber mit CHF 100 Mio.

Zu ALL-IP hält der CEO fest, dass das Internet Protokoll (IP) heute der globale Standard sei und die alten Technologien ersetzt würde. Dies führe in den nächsten Jahren zu Problemen bei der Ersatzteilbeschaffung. Swisscom müsse deshalb in die neuen Technologien investieren und die Kunden auf die neue IP-Technologie migrieren. Ziel sei es, bis Ende 2017 alle Telefoniekunden in der IP-Welt zu haben.

Der Kundenservice ist gemäss dem CEO ein absolut zentrales Thema. Swisscom werde alles tun, um auch in Zukunft die höchste Kundenzufriedenheit der Schweiz zu haben. Mit den Dienstleistungen Same-day-delivery und Handy-Repair-Center zeigt der CEO beispielhaft auf, dass Service-Innovation für Swisscom wichtig ist.

Der CEO informiert, dass der Datenverkehr in der vernetzten Welt exponentiell steigt. Der mobile Datenverkehr verdopple sich jedes Jahr. Die Investitionen in den Ausbau der Glasfasernetze und Mobilfunknetze seien wichtig, damit die Schweiz ein wettbewerbsfähiges Land bleibe, aber auch für die Digitalisierung. Swisscom investiere mehr als das Dreifache vergleichbarer Telekommunikationsunternehmen im Ausland.

Im Folgenden geht der CEO auf die Schwerpunkte im 2016 ein. Absolut zentral bleibe die Maximierung des Kerngeschäfts (Marktanteile halten und steigern, über differenzierte Produkte die Margen sichern). Das bedeute, dass Swisscom eine Topinfrastruktur, einen hervorragenden Kundenservice und innovative, konkurrenzfähige Produkte haben müsse. Weitere Schwerpunkte seien die Entwicklung von Fastweb (durch den Ausbau der Ultrabreitbandnetze, gezielte Partnerschaften zur Erhöhung der Vertriebsstärke und konvergente Angebote), Operational Excellence (Kosteneinsparungen durch Effizienz und Prozessvereinfachung), Wachstumsgeschäfte (gezielte Investitionen in neue Wachstumsoptionen) und Transformation (Mithalten mit der raschen Entwicklung der digitalen Welt).

Der CEO zeigt sich überzeugt, dass es im Umfeld, in dem sich Swisscom bewegt, liberale gesetzliche Rahmenbedingungen braucht. Der Standpunkt von Swisscom sei „Ja zu Investitionen heisst Nein zu neuen Regulierungen“. Die Schweiz habe sehr gute Investitionsquoten und deshalb sei Swisscom der Meinung, dass das aktuelle Regime die Bedürfnisse der Schweiz befriedige und es keine neuen Regulierungen brauche. Es brauche keine Regulierungen zu Roaming oder zur Netzneutralität, weil der Wettbewerb oder Branchenvereinbarungen dies selbst regeln würden.

Der CEO geht weiter auf die italienische Tochtergesellschaft Fastweb ein. Dass Fastweb über Wachstumspotenzial verfügt, zeige sich darin, dass es in Italien keine Konkurrenz von Kabelnetz-anbieter gebe und die Internetpenetration nur 50% der Haushalte und Geschäfte (in der Schweiz 90%) betrage. Mit einem Marktanteil im Geschäftskundenmarkt von 27% sei Fastweb klar die Nummer 2 hinter Telecom Italia. Weil Swisscom an das Potential von Fastweb glaube, investiere Swisscom weiter in die Netze und Mobilfunkthemen in Italien.

Zum Abschluss gibt der CEO einen Ausblick zu Produktthemen. Die Preise – auch die Roamingpreise - würden im 2016 weiter sinken. Im Verdrängungsmarkt, in dem sich Swisscom bewegt, sei es wichtig, dass sich Swisscom mit den Produkten differenziere. Mit G.fast, ein Upgrade des alten

Netzes gepaart mit Glasfasertechnologien und neuer Software, solle das Netz in Gebieten, in denen es kein fiber-to-the-home gibt, auf bis zu 500 Megabit pro Sekunde ausgebaut werden. Im IT-Geschäft werde Swisscom vor allem im Geschäftskundenmarkt investieren, dabei stehe der Ausbau der Cloud im Vordergrund.

Der CEO schliesst mit Worten der Zuversicht, dass Swisscom die hohen Ambitionen und Ziele im hart umkämpften Markt erreichen wird. Das Kerncredo müsse immer sein „Denken und Handeln im Sinne des Kunden“. Mit einem Dank an die Aktionäre und Aktionärinnen übergibt der CEO das Wort an den Vorsitzenden.

(Das Manuskript liegt dem Protokoll als Anhang 2 bei).

Der Vorsitzende stellt anschliessend fest, dass die Revisionsstelle der Swisscom AG, KPMG AG, die Jahres- und die Konzernrechnung zur Genehmigung empfiehlt. Die entsprechenden Berichte, die keinerlei Vorbehalte enthalten, seien im Geschäftsbericht abgedruckt. Der Vorsitzende nützt die Gelegenheit, den Revisoren für ihre sorgfältige Arbeit zu danken. Der Vorsitzende eröffnet die Diskussion.

Der Vorsitzende informiert, dass sich drei Votanten für die Diskussion in die Liste eingetragen haben. Er ruft als ersten Redner, Herrn M. M. von M. auf.

Herr Marc Müller bedankt sich, dass Swisscom Ende März seine schwache Internetleistung überprüft und erhöht habe. Er preist die Vorteile des Satellitenfernsehens. Weiter berichtet Herr Müller über ein Treffen mit drei Swisscom Mitarbeitenden an dem er neue Geräte vorstellen durfte. Er zeigt sich verwundert, dass Swisscom den von ihm präsentierten Projektor nicht als gut befunden hatte und dann ein paar Monate später solche Projektoren an Kunden verschenkte. Herr Müller möchte wissen, wieviel Swisscom für ein Terabyte Speicherplatz zahlt und wieviel von den Kunden verlangt wird.

Der CEO bedankt sich für die Inputs und weist darauf hin, dass Swisscom jährlich rund CHF 1,8 Mrd. investiert, um das Internet für alle schneller zu machen. Zum Satellitenfernsehen führt er aus, dass die Verkaufszahlen klar zeigen, dass das Satellitenfernsehen weniger erfolgreich sei, weil das TV 2.0 ein überlegenes Kundenerlebnis biete. Er weist darauf hin, dass die Preise für Speicherkapazität stetig abnehmen und sehr günstig sind. Wieviel ein Terabyte koste, kann er nicht sagen.

Der Vorsitzende bedankt sich und übergibt das Wort an den nächsten Redner.

Herr P. R. von C. spricht ein grosses Lob an alle Swisscom Mitarbeitende aus. Er überreicht einen Brief an den Präsidenten. Dieser enthalte einige Vorschläge, zu denen er gerne die Meinung von Swisscom hätte. Herr Philippe ist der Meinung, dass die Display-Grösse der neuen Telefone nicht ausreichend sei

TV 2.0 und wünscht sich für die nächste Generation grössere Displays.

Der CEO bedankt sich für das Votum und führt aus, dass es zur Telefongestaltung eine Vielzahl von Kundenbedürfnissen gebe. Sollte ein grösseres Display ein echtes Bedürfnis werden, werde diesem natürlich Rechnung getragen.

Der Vorsitzende leitet über zum nächsten Votanten.

Herr A. P. von R. berichtet über ein Problem mit seinem Swisscom Festnetz und Router im Oktober 2015. Nach erfolglosem Neustart habe er die Hotline angerufen und insgesamt 80 Minuten warten müssen, bis er die Information erhalten habe, dass im Grossraum Basel eine Störung vorliege. Er fragt, wieso ein entsprechender Sprechtext nicht gleich am Anfang aufgeschaltet wird und ob Urs Schaeppi 1 Stunde und 20 Minuten auf die Antwort der Swisscom Hotline warten würde?

Der CEO bedankt sich und meint schmunzelnd, er würde mit seinem Mobiltelefon telefonieren. Er bestätigt, dass damals ein Netzproblem vorlag und sehr viele Kunden aus der gleichen Region gleichzeitig die Hotline angerufen hatten. Grundsätzlich hat Swisscom aber eine sehr hohe Verfügbarkeit der Systeme und bei einem Ausfall informiere Swisscom die Kunden proaktiv, zum Beispiel mit Nachrichten aufs Mobiletelefon oder Aufschaltung im Internet.

Der Vorsitzende entschuldigt sich und hält fest, dass Swisscom sich verbessern muss. Die Sprechtexte zur Störungsmeldung sind grundsätzlich aufgeschaltet, es hat aber in diesem Falle offensichtlich nicht funktioniert. Swisscom macht es das nächste Mal besser.

Eine weitere Diskussion wird nicht gewünscht. Der Vorsitzende schreitet deshalb zur Abstimmung über den Antrag des Verwaltungsrats zu Traktandum 1.1. Vor der Abstimmung erklärt der Sekretär die Funktionen und den Gebrauch des Abstimmungsgeräts. Der Vorsitzende informiert anschliessend darüber, dass während der Wartezeit bis zur Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse kurze Erfahrungsberichte aus der Swisscom Academy abgespielt werden.

Die Generalversammlung genehmigt den Lagebericht, die Jahresrechnung der Swisscom AG und die Konzernrechnung für das Geschäftsjahr 2015 mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'438'156	
Absolutes Mehr	18'592'035	
Ja-Stimmen	37'179'430	99,98%
Nein-Stimmen	4'638	0,02%
Enthaltungen	254'088	

## 1.2 **Traktandum 1.2: Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht 2015**

Der Verwaltungsrat beantragt, den Vergütungsbericht 2015 im Rahmen einer Konsultativabstimmung zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass das Resultat der Abstimmung nicht rechtlich bindend sei. Dennoch drückten die Aktionärinnen und Aktionäre dabei mit ihrer Stimme ihre Meinung zum Vergütungsbericht 2015 aus. Das Abstimmungsergebnis ist für den Verwaltungsrat ein Indikator dafür, ob die Aktionärinnen und Aktionäre mit den Vergütungen für das Geschäftsjahr 2015 und dem Vergütungssystem einverstanden sind.

Frau Barbara Frei, Vorsitzende des Vergütungsausschusses, stellt den Vergütungsbericht 2015 vor und hält fest, dass Swisscom mit diesem Bericht transparent über die Entschädigungen an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung sowie das entsprechende Festsetzungsverfahren informiere. Die Revisionsstelle habe den Bericht geprüft und bestätige, dass er dem Gesetz und den Artikeln 14-16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) entspreche.

Der Bericht werde den Aktionären wie in den vergangenen Jahren zur Konsultativabstimmung unterbreitet. Zusammen mit den Abstimmungen über die maximalen Gesamtvergütungssummen für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung für das nächste Geschäftsjahr in Traktandum 6 biete Swisscom damit den Aktionärinnen und Aktionären insgesamt konstruktive Mitwirkungsmöglichkeiten.

Weiter erläutert Barbara Frei die Grundsätze der Vergütungen im Konzern. Die Vergütungen würden abhängig von der jeweiligen Funktion, der individuellen Leistung, dem Erfolg des Unternehmens und dem Arbeitsmarkt festgelegt. Das Vergütungssystem der Konzernleitung setze sich aus einer fixen Basisvergütung und einem leistungsabhängigen variablen Anteil, der bei vollem Erreichen der Ziele 70% des Basislohns betrage, zusammen. Bei Übertreffen der Ziele könne der Erfolgsanteil maximal einen Jahresbasislohn betragen. Die vom Verwaltungsrat für das Jahr 2015 festgelegten Ziele, welche das Management motivierten, den Unternehmenswert zu steigern und sich damit mit den Interessen der Aktionäre deckten, würden sich wie im Vorjahr aus finanziellen Konzernzielen, Kundenzielen sowie Segmentzielen zusammensetzen. Der Verwaltungsrat und die Konzernleitung würden sich mit einem Aktienbeteiligungsprogramm finanziell an der mittelfristigen Wertentwicklung von Swisscom beteiligen. Um die Ausrichtung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung auf die langfristige Entwicklung des Unternehmenswertes und damit auf die Aktionärsinteressen weiter zu stärken, hätten sich die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wie im Vorjahr und durch die im Jahr 2013 eingeführte Regelung verpflichtet, einen Mindestanteil an Aktien zu halten. Der Aktienbesitz müsse innerhalb von vier Jahren aufgebaut werden. Weiter kommentiert Barbara Frei die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung und zeigt die Zahlen auf. Sie weist auf die um rund 6% höhere Gesamtvergütung der Konzernleitung im Vergleich zum Vorjahr hin. Diese sei hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Löhne zweier Konzernleitungsmitglieder angepasst wurden und die altersbedingt höheren Pensionskassenbeiträge. Die ausgewiesene Gesamtvergütung liege 3,3% über dem Vorjahr. Auch dies sei auf altersbedingt höhere Pensionskassenbeiträge zurückzuführen sowie auf die Wahl von Urs Schaeppi, einen höheren Teil des Erfolgsanteils in Aktien zu beziehen. Ohne diese Effekte wäre der Lohn des CEO unverändert ausgefallen.

Abschliessend unterstreicht Barbara Frei, dass Swisscom mit dem Bericht Transparenz schaffe und belege, dass Swisscom angemessene Löhne bezahle und eine Politik des gesunden Augenmasses verfolge.

(Das Manuskript liegt dem Protokoll als Anhang 3 bei).

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung nimmt den Vergütungsbericht 2015 antragsgemäss zustimmend zur Kenntnis mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'437'805	
Absolutes Mehr	18'559'174	
Ja-Stimmen	35'829'072	96,52%
Nein-Stimmen	1'289'275	3,48%
Enthaltungen	319'458	

## 2. **Traktandum 2: Verwendung des Bilanzgewinns 2015 und Festsetzung der Dividende**

Zusammensetzung Bilanzgewinn:

Vortrag aus dem Vorjahr	CHF	4'362 Mio.
Reingewinn 2015	CHF	<u>279 Mio.</u>
Total Bilanzgewinn 2015	CHF	4'641 Mio.

Der Verwaltungsrat beantragt, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahrs 2015 von CHF 4'641 Mio. wie folgt zu verwenden:

<u>Dividende von CHF 22 pro Aktie auf 51'801'943 Aktien<sup>1</sup></u>	CHF	<u>1'140 Mio.</u>
<u>Vortrag auf neue Rechnung</u>	CHF	<u>3'501 Mio.</u>

Auf Aktien im Eigenbestand der Swisscom AG wird keine Dividende ausgeschüttet.

Der Vorsitzende hält fest, dass den Aktionärinnen und Aktionären bei Annahme des Antrags am 12. April 2016 eine Dividende von brutto CHF 22 pro Aktie beziehungsweise (abzüglich der Verrechnungssteuer von 35%) eine Dividende von netto CHF 14,30 pro Aktie ausbezahlt würde.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung genehmigt den Antrag des Verwaltungsrats mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'438'476	
Absolutes Mehr	18'591'599	
Ja-Stimmen	37'177'680	99,98%
Nein-Stimmen	5'517	0,02%
Enthaltungen	255'279	

<sup>1</sup> Stand 31. Dezember 2015

### 3. **Traktandum 3: Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung**

Der Verwaltungsrat beantragt, den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 Entlastung zu erteilen.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und alle Personen, die im Geschäftsjahr 2015 an der Geschäftsführung teilgenommen haben, sind bei der Entlastung weder für eigene noch für vertretene Aktien stimmberechtigt. Diese Personen werden gebeten, keine Stimme abzugeben. Dies gelte auch für allfällige Vertreter dieser Personen.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung erteilt den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung für das Geschäftsjahr 2015 antragsgemäss Entlastung mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'420'830	
Absolutes Mehr	18'567'868	
Ja-Stimmen	37'045'143	99,75%
Nein-Stimmen	90'592	0,25%
Enthaltungen	285'095	

### 4. **Traktandum 4: Wahlen in den Verwaltungsrat**

Der Vorsitzende erinnert, dass die Amtszeit der Mitglieder des Verwaltungsrats ein Jahr dauert und dass somit heute die Amtszeit sämtlicher Mitglieder abläuft. Die beiden Personalvertreter Hugo Gerber und Michel Gobet sowie Torsten Kreindl stehen für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung.

Der Vorsitzende verabschiedet die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrats, würdigt und verdankt ihr langjähriges und wertvolles Engagement.

#### 4.1 **Traktandum 4.1: Wiederwahl von Frank Esser als Mitglied**

Der Verwaltungsrat beantragt, Frank Esser für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats wiederzuwählen.

Der Vorsitzende stellt Frank Esser kurz vor: Frank Esser ist seit 2014 Mitglied des Verwaltungsrats und des Ausschusses Finanzen. Frank Esser ist diplomierter Kaufmann, verfügt über ein Doktorat in Wirtschaftswissenschaften und war bis 2012 Geschäftsführer der Société Française du Radio-téléphone (SRF) und Mitglied des Konzernvorstands des französischen Medienkonzerns Vivendi Group. Frank Esser übt heute drei weitere Mandate in börsenkotierten Unternehmen aus.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Frank Esser antragsgemäss für eine weitere Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'436'348	
Absolutes Mehr	18'583'504	
Ja-Stimmen	37'083'487	99,77%
Nein-Stimmen	83'519	0,23%
Enthaltungen	269'342	

Frank Esser nimmt die Wahl an.

#### 4.2 **Traktandum 4.2: Wiederwahl von Barbara Frei**

Der Verwaltungsrat beantragt, Barbara Frei für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats wiederzuwählen.

Der Vorsitzende stellt Barbara Frei kurz vor: Barbara Frei ist seit 2012 Mitglied des Verwaltungsrats. Während des ersten Jahres war sie Mitglied der Ausschusses Finanzen. Im Januar 2014 trat sie in den Vergütungsausschuss ein und übernahm im April 2014 den Vorsitz dieses Ausschusses.

Barbara Frei verfügt über ein Doktorat in technischen Wissenschaften und einen Master of Business Administration. Seit 1998 ist Barbara Frei in unterschiedlichen leitenden Funktionen des ABB Konzerns tätig. Seit 2016 leitet sie die strategischen Portfolio Reviews der Division Power Grids.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Barbara Frei antragsgemäss für eine weitere Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'437'004	
Absolutes Mehr	18'587'113	
Ja-Stimmen	37'040'019	99,63%
Nein-Stimmen	134'206	0,37%
Enthaltungen	262'779	

Barbara Frei nimmt die Wahl an.



#### 4.3 **Traktandum 4.3: Wiederwahl von Catherine Mühlemann**

Der Verwaltungsrat beantragt, Catherine Mühlemann für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats wiederzuwählen.

Der Vorsitzende stellt Catherine Mühlemann kurz vor: Catherine Mühlemann ist seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrats und des Ausschusses Finanzen. Sie ist eidgenössisch diplomierte PR-Beraterin und seit 1994 in verschiedenen Medienunternehmen in leitender Funktion tätig. Seit 2008 ist Catherine Mühlemann Partnerin der Andmann Media Holding GmbH, deren Inhaberin sie bis Ende 2012 war. Catherine Mühlemann übt zwei weitere Mandate aus, eines davon in einem börsenkotierten Unternehmen.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Catherine Mühlemann antragsgemäss für eine weitere Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'435'724	
Absolutes Mehr	18'574'475	
Ja-Stimmen	37'104'961	99,88%
Nein-Stimmen	43'988	0,12%
Enthaltungen	286'775	

Catherine Mühlemann nimmt die Wahl an.

#### 4.4 **Traktandum 4.4: Wiederwahl von Theophil Schlatter**

Der Verwaltungsrat beantragt, Theophil Schlatter für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats wiederzuwählen.

Der Vorsitzende stellt Theophil Schlatter kurz vor: Theophil Schlatter wurde 2011 in den Verwaltungsrat gewählt. Er ist Vorsitzender des Ausschusses Revision und seit einem Jahr Vizepräsident.

Theophil Schlatter ist diplomierter Wirtschaftsprüfer und war in verschiedenen Gesellschaften im Bereich Finanzen tätig, zuletzt bis 2011 als Finanzchef und Mitglied der Konzernleitung der Holcim Ltd. Er übt zwei weitere Verwaltungsratsmandate aus.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Theophil Schlatter antragsgemäss für eine weitere Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'435'631	
Absolutes Mehr	18'584'674	
Ja-Stimmen	37'043'351	99,66%
Nein-Stimmen	125'995	0,34%
Enthaltungen	266'285	

Theophil Schlatter nimmt die Wahl an.

#### 4.5 **Traktandum 4.5: Wahl von Roland Abt**

Der Verwaltungsrat beantragt, Roland Abt für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats zu wählen.

Der Vorsitzende stellt Roland Abt vor: Roland Abt verfügt über ein Doktorat in Betriebswirtschaft. Er ist ein anerkannter Finanzexperte und seit 2004 Finanzchef und Mitglied der Konzernleitung des Georg Fischer Konzerns. Roland Abt trat 1996 als Finanzchef der Division Piping System in den Georg Fischer Konzern ein und war anschliessend von 1997 bis 2004 Finanzchef des börsenkotierten Maschinenbauers Agie Charmilles (heute GF Machining Solutions). Ende 2016 wird Roland Fischer aus dem Georg Fischer Konzern ausscheiden. Vor seiner Tätigkeit bei Georg Fischer war Roland Abt von 1987 bis 1995 für die Schweizerische Eternit Gruppe tätig, u.a. als Geschäftsführer in Lateinamerika.

Roland Abt ist Verwaltungsrat der Conzzeta AG, Zürich, sowie Mitglied des Regulatory Board und des Issuers Committee der SIX Swiss Exchange, Zürich.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Roland Abt antragsgemäss für eine Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'435'793	
Absolutes Mehr	18'585'079	
Ja-Stimmen	37'127'699	99,88%
Nein-Stimmen	42'458'	0,12%
Enthaltungen	265'636	

Roland Abt nimmt die Wahl an.

#### 4.6 **Traktandum 4.6: Wahl von Valérie Berset Bircher**

Der Verwaltungsrat beantragt, Valérie Berset Bircher für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats zu wählen.

Der Vorsitzende stellt Valérie Berset Bircher kurz vor: Valérie Berset Bircher ist promovierte Juristin und seit 2007 stellvertretende Leiterin der Sektion Internationale Arbeitsfragen des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO. Sie vertritt die Schweiz in Kommissionen der UNO und der Internationalen Arbeitsorganisation (OIT) mit Bezug auf Wirtschaft, Finanzen und Entwicklung. Sie ist zudem Mitglied einzelner eidgenössischer Kommissionen. Während drei Jahren war Valérie Berset Bircher Mitglied des Verwaltungsrats der Internationalen Arbeitsorganisation (OIT). Von 2006 bis 2007 wirkte Valérie Berset Bircher als Arbeitsrechtsspezialistin beim „Département des ressources humaines“ der Internationalen Organisation für Normung (ISO). 2005 arbeitete sie beim Departement für internationale Arbeitsnormen des Büros der Internationalen Arbeitsorganisation (BIT) in Genf. Nebenberuflich ist Valérie Berset Bircher in der Ausbildung des Schweizerischen Anwaltsverbands (SAV) und an der Universität Strassburg (Master Menschenrechte) tätig.

Valérie Berset Bircher ist Mitglied des Stiftungsrats der Fondation Jean Monnet pour l'Europe in Lausanne und Gründungsmitglied des Vereins Plaidier les droits de l'homme in Strassburg.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Valérie Berset Bircher antragsgemäss für eine Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'437'184	
Absolutes Mehr	18'586'067	
Ja-Stimmen	37'127'318	99,87%
Nein-Stimmen	44'814	0,13%
Enthaltungen	265'052	

Valérie Berset Bircher nimmt die Wahl an.

#### 4.7 **Traktandum 4.7 Wahl von Alain Carrupt**

Der Verwaltungsrat beantragt, Alain Carrupt für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied zu wählen.

Der Vorsitzende stellt Alain Carrupt kurz vor: Alain Carrupt verfügt über eine kaufmännische Ausbildung. Berufsbegleitend hat er zahlreiche Weiterbildungen absolviert. Alain Carrupt ist mit der Telekommunikationsbranche bestens vertraut. Seit 1994 steht er im Dienste von Personalverbänden. Zuletzt von 2013 bis Februar 2016 war er Präsident der Gewerkschaft syndicom. Von 2011

bis 2013 leitete er die Gewerkschaft syndicom als Co-Präsident. Zuvor war Alain Carrupt zehn Jahre für die damalige Gewerkschaft Kommunikation tätig, die er von 2008 bis 2010 präsidierte. Von 1994 bis 2000 übte Alain Carrupt die Funktion des Zentralsekretärs des Sektors Telekommunikation der früheren PTT Union. Vor der gewerkschaftlichen Tätigkeit bekleidete Alain Carrupt von 1978 bis 1994 verschiedene Funktionen bei den damaligen PTT-Betrieben im Bereich Telekom, zuletzt als Leiter der Administrativen Dienste der Telekomdirektion Sitten.

Alain Carrupt ist Mitglied des Verwaltungsrats der SUVA und war bis Februar 2016 Mitglied des Präsidialausschusses des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Alain Carrupt antragsgemäss für eine Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'435'612	
Absolutes Mehr	18'583'597	
Ja-Stimmen	37'110'054	99,84%
Nein-Stimmen	57'139	0,16%
Enthaltungen	268'419	

Alain Carrupt nimmt die Wahl an.

#### 4.8 **Traktandum 4.8 Wiederwahl von Hansueli Loosli**

Der Verwaltungsrat beantragt, Hansueli Loosli für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats wiederzuwählen.

Theophil Schlatter stellt Hansueli Loosli kurz vor: Hansueli Loosli ist seit 2009 Mitglied und seit September 2011 Präsident des Verwaltungsrats. Er leitet den jeweils ad hoc gebildeten Ausschuss Nomination und ist Mitglied der Ausschüsse Revision, Finanzen und Vergütung. Im Vergütungsausschuss hat er eine beratende Funktion ohne Stimmrecht.

Hansueli Loosli ist eidgenössisch diplomierter Experte für Rechnungslegung und Controlling. Bis Ende August 2011 war Hansueli Loosli Vorsitzender der Geschäftsleitung der Coop Genossenschaft, Basel. Seither führt er das Präsidium des Verwaltungsrats der heutigen Coop-Gruppe Genossenschaft und weiterer Gesellschaften der Coop Gruppe (davon ein börsenkotiertes Unternehmen). Ausserhalb der Coop Gruppe übt er drei weitere Mandate aus, eines davon auf Anordnung von Swisscom.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Hansueli Loosli antragsgemäss für eine weitere Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Verwaltungsrats mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'437'459	
Absolutes Mehr	18'576'011	
Ja-Stimmen	37'008'387	99,61%
Nein-Stimmen	143'633	0,39%
Enthaltungen	285'439	

Hansueli Loosli nimmt die Wahl an.

#### 4.9 **Traktandum 4.9 Wiederwahl von Hansueli Loosli als Präsident**

Der Verwaltungsrat beantragt, Hansueli Loosli für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Präsident des Verwaltungsrats wiederzuwählen.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Hansueli Loosli antragsgemäss für eine weitere Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Präsident des Verwaltungsrats mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'433'452	
Absolutes Mehr	18'573'176	
Ja-Stimmen	37'005'526	99,62%
Nein-Stimmen	140'824	0,38%
Enthaltungen	287'102	

Hansueli Loosli nimmt die Wahl an.

Der Vorsitzende dankt den Aktionärinnen und Aktionären in seinem Namen und im Namen aller Verwaltungsratsmitglieder für die Wahl und das Vertrauen, das sie dem Verwaltungsrat damit entgegenbringen.

## 5. **Traktandum 5: Wiederwahlen in den Vergütungsausschuss**

Der Vorsitzende leitet zu den Wahlen in den Vergütungsausschuss über. Die zur Wahl vorgeschlagenen Personen wurden bereits vorgestellt – bis auf Hans Werder.

Hans Werder ist Jurist und verfügt über ein Doktorat in Sozialwissenschaften. Seit 2011 ist er als vom Bundesrat abgeordneter Vertreter der Eidgenossenschaft im Verwaltungsrat. Bis Ende 2013 war er Mitglied des Ausschusses Finanzen, seit dem 1. Januar 2014 nimmt er Einsitz im Ausschuss Revision. Er ist auch Mitglied des Vergütungsausschusses. Während mehreren Jahren war Hans Werder in der kantonalen und eidgenössischen Verwaltung tätig, zuletzt bis Ende 2010 als Generalsekretär des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK). Er hält ein weiteres Mandat.

Der Vorsitzende informiert, dass geplant ist, dass Barbara Frei bei einer Wahl durch die Generalversammlung erneut den Vorsitz des Vergütungsausschusses übernehmen wird.

### 5.1 **Traktandum 5.1: Wahl von Frank Esser**

Der Verwaltungsrat beantragt, Frank Esser für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung in den Vergütungsausschuss zu wählen.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Frank Esser antragsgemäss für eine Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Vergütungsausschusses mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'435'007	
Absolutes Mehr	18'580'964	
Ja-Stimmen	36'964'950	99,46%
Nein-Stimmen	196'977	0,54%
Enthaltungen	273'080	

Frank Esser nimmt die Wahl an.

### 5.2 **Traktandum 5.2: Wiederwahl von Barbara Frei**

Der Verwaltungsrat beantragt, Barbara Frei für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung in den Vergütungsausschuss wiederzuwählen.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Barbara Frei antragsgemäss für eine Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Vergütungsausschusses mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'434'116	
Absolutes Mehr	18'582'466	
Ja-Stimmen	36'920'658	99,34%
Nein-Stimmen	244'272	0,66%
Enthaltungen	269'186	

Barbara Frei nimmt die Wahl an.

### 5.3 **Traktandum 5.3: Wiederwahl von Hansueli Loosli**

Der Verwaltungsrat beantragt, Hansueli Loosli für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied ohne Stimmrecht in den Vergütungsausschuss wiederzuwählen.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Hansueli Loosli antragsgemäss für eine Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied ohne Stimmrecht in den Vergütungsausschuss mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'434'232	
Absolutes Mehr	18'580'807	
Ja-Stimmen	36'895'833	99,28%
Nein-Stimmen	265'780	0,72%
Enthaltungen	272'619	

Hansueli Loosli nimmt die Wahl an.

### 5.4 **Traktandum 5.4: Wiederwahl von Theophil Schlatter**

Der Verwaltungsrat beantragt, Theophil Schlatter für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung in den Vergütungsausschuss wiederzuwählen.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Theophil Schlatter antragsgemäss für eine Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Vergütungsausschusses mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'434'474	
Absolutes Mehr	18'580'901	
Ja-Stimmen	36'927'673	99,36%
Nein-Stimmen	234'128	0,64%
Enthaltungen	272'673	

Theophil Schlatter nimmt die Wahl an.

#### 5.5 **Traktandum 5.5: Wiederwahl von Hans Werder**

Der Verwaltungsrat beantragt, Hans Werder für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung in den Vergütungsausschuss wiederzuwählen.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt Hans Werder antragsgemäss für eine Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung als Mitglied des Vergütungsausschusses mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'417'472	
Absolutes Mehr	18'571'321	
Ja-Stimmen	36'860'812	99,24%
Nein-Stimmen	281'829	0,76%
Enthaltungen	274'831	

Hans Werder nimmt die Wahl an.

#### 6. **Traktandum 6: Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung**

Der Vorsitzende erläutert, dass der Generalversammlung die maximalen Gesamtbeträge für die Vergütung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung im 2017 zur Genehmigung unterbreitet werden. Die effektiv an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung ausgerichteten Gesamtvergütungen würden detailliert im Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2017 offengelegt. Über den Vergütungsbericht werde anlässlich der Generalversammlung im Jahr 2018 eine Konsultativabstimmung durchgeführt.



## 6.1 Traktandum 6.1: Genehmigung des Gesamtbetrags der Vergütung 2017 für die Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt, für die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats im Geschäftsjahr 2017 den maximalen Gesamtbetrag von CHF 2,5 Mio. zu genehmigen.

Der Vorsitzende informiert, dass dieser Betrag auf die Vergütung von neun Verwaltungsratsmitgliedern ausgerichtet sei. Im Vergleich zum bereits genehmigten Gesamtbetrag für 2016 entspricht dies einer Reduktion um CHF 0,1 Mio. Diese beruht auf einer freiwilligen Herabsetzung der Honoraransätze und Sitzungsgelder, die der Verwaltungsrat mit Wirkung ab 2016 beschlossen hat.

Er setzt sich wie folgt zusammen:

- CHF 2,0 Mio. für fixe Verwaltungsrats honorare, die wie bisher zu einem Drittel in Aktien ausbezahlt werden.
- CHF 0,3 Mio. Sitzungsgelder und
- CHF 0,2 Mio. Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen.

Im Gesamtbetrag eingerechnet sei eine kleine Reserve für allfällige zusätzliche Sitzungen, die in besonderen Situationen erforderlich sein können. Inwieweit der beantragte maximale Gesamtbetrag ausgeschöpft werde, hänge also insbesondere davon ab, wie viele Sitzungen abgehalten würden.

Eine Grafik zeigt den Vergleich der Vergütungen von 2015 bis 2017. Die im 2015 ausgerichtete Vergütung belief sich auf CHF 2,4 Mio. Der von Generalversammlung für 2016 genehmigte Gesamtbetrag beträgt CHF 2,6 Mio. und der für 2017 beantragte Gesamtbetrag CHF 2,5 Mio. Da der Verwaltungsrat sein Honorar und die Sitzungsgelder mit Wirkung ab 2016 hergesetzt habe, werde der für 2016 genehmigte Gesamtbetrag nicht ausgeschöpft werden.

Die effektiv ausgerichtete Gesamtvergütung werde im Vergütungsbericht über das Geschäftsjahr 2017 offengelegt, welcher der Generalversammlung im 2018 in einer Konsultativabstimmung vorgelegt werde.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung genehmigt antragsgemäss den maximalen Gesamtbetrag von CHF 2.5 Mio. für die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats für das Geschäftsjahr 2017 mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'419'115	
Absolutes Mehr	18'560'056	
Ja-Stimmen	36'950'117	99,54%
Nein-Stimmen	169'994	0,46%
Enthaltungen	299'004	

## 6.2 Traktandum 6.2: Genehmigung des Gesamtbetrags der Vergütung 2017 für die Mitglieder der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat beantragt, für die Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung im Geschäftsjahr 2017 den maximalen Gesamtbetrag von CHF 9,7 Mio. zu genehmigen.

Der Vorsitzende informiert, dass der beantragte Betrag auf die Vergütung von sieben Konzernleitungsmitgliedern ausgerichtet sei. Er setzt sich voraussichtlich wie folgt zusammen:

- CHF 3,9 Mio. für die Basisvergütung
- CHF 3,9 Mio. für die variable erfolgsabhängige Vergütung und
- CHF 1,9 Mio. für Vorsorge- und Zusatzleistungen sowie Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen.

Er hält weiter fest, dass der beantragte maximale Gesamtbetrag von 9,7 Millionen Franken gleich hoch ist wie der von der Generalversammlung für 2016 genehmigte Betrag. Der genehmigte Gesamtbetrag für 2016 beinhalte - im Vergleich zu 2015 - einen Spielraum für eine mögliche Erhöhung der Basisvergütung von 3%. Für 2017 werde keine weitere Erhöhung beantragt. Der Verwaltungsrat werde die Basisvergütung für 2017 Ende 2016 festlegen.

Weiter weist der Vorsitzende darauf hin, dass der beantragte Gesamtbetrag deutlich über der Vergütung, die im 2015 an die Konzernleitungsmitglieder effektiv ausgerichtet wurde, liege. Dies sei insbesondere darauf zurückzuführen, dass im beantragten Gesamtbetrag die maximale variable Vergütung eingerechnet sei. Es werde also über den Betrag abgestimmt, der zu entrichten wäre, wenn jedes Konzernleitungsmitglied jedes einzelne Ziel massiv übertreffen würde.

Der Verwaltungsrat werde die Ziele für das Geschäftsjahr 2017 Ende 2016 definieren. Nach Vorliegen des Jahresergebnisses im Februar 2018 werde er dann die Zielerreichung festlegen. Diese könne zwischen 0% und 130% betragen. Der Verwaltungsrat erachte aus heutiger Sicht eine Zielerreichung im Bereich von 100% als realistisch. Bei einer Zielerreichung von 100% im 2017 betrage die Gesamtvergütung voraussichtlich CHF 8,4 Mio.

Anhand der eingeblendeten Grafik wird aufgezeigt, dass die in 2013 bis 2015 ausbezahlten Vergütungen deutlich unter dem jeweiligen maximalen Gesamtbetrag liegen, und der Verwaltungsrat dies auch für 2016 und 2017 so erwartet.

Der Verwaltungsrat werde im Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2017 über die effektiv ausgerichteten Vergütungen detailliert Rechenschaft ablegen. Die Generalversammlung werde also anlässlich der Generalversammlung im Jahr 2018 Gelegenheit haben, ihre Meinung dazu im Rahmen der Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht 2017 zu äussern.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung genehmigt antragsgemäss den maximalen Gesamtbetrag von CHF 9,7 Mio. für die Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung für das Jahr 2017 wie folgt:

Gültig abgegebene Stimmen	37'434'018	
Absolutes Mehr	18'559'277	
Ja-Stimmen	36'861'533	99,30%
Nein-Stimmen	257'020	0,70%
Enthaltungen	315'465	

## 7. **Traktandum 7: Wiederwahl des unabhängigen Stimmrechtsvertreters**

Der Verwaltungsrat beantragt, die Anwaltskanzlei Reber Rechtsanwälte, Zürich, als unabhängiger Stimmrechtsvertreter für die Dauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung wiederzuwählen.

Der Vorsitzende erläutert, dass die Partner der Anwaltskanzlei Reber Rechtsanwälte und die weiteren in die Ausübung der Funktion der Stimmrechtsvertretung involvierten Personen die gesetzlichen Anforderungen an die Unabhängigkeit erfüllen würden. Es bestünden keine vertraglichen oder anderen Beziehungen, welche die Unabhängigkeit der involvierten Personen beeinträchtigen könnten. Swisscom unterhalte mit den involvierten Personen die üblichen Kundenbeziehungen für Telekommunikationsdienstleistungen. Diese würden zu gleichen Konditionen wie mit Dritten abgewickelt. Reber Rechtsanwälte habe bestätigt, dass sie die für die Ausübung des Mandats erforderliche Unabhängigkeit besitze.

Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Die Generalversammlung wählt die Anwaltskanzlei Reber Rechtsanwälte, Zürich antragsgemäss als unabhängiger Stimmrechtsvertreter für eine Amtsdauer bis zum Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'431'332	
Absolutes Mehr	18'589'966	
Ja-Stimmen	37'172'554	99,98%
Nein-Stimmen	7'377	0,02%
Enthaltungen	251'401	

Der Vorsitzende bedankt sich für die Übernahme des Mandats und gratuliert zur Wahl. Die Anwaltskanzlei Reber Rechtsanwälte, Zürich, nimmt die Wahl an.

**8. Traktandum 8: Wiederwahl der Revisionsstelle**

Der Verwaltungsrat beantragt, die KPMG AG, Muri bei Bern, für das Geschäftsjahr 2016 als Revisionsstelle wiederzuwählen.

Der Vorsitzende hält bezüglich des letzten Traktandums fest, dass die KPMG an der Generalversammlung im Jahre 2004 erstmals als Revisionsstelle gewählt worden sei. Das Mandat sei seither jährlich erneuert worden. Alle sechs Jahre wechsle der verantwortliche Revisor. Seit 2015 sei Hans Peter Stocker verantwortlich. Mit KPMG habe Swisscom einen professionellen und effizienten Partner, der mit den Unternehmensstrukturen, Dienstleistungen und Besonderheiten des Telekommunikationsmarkts bestens vertraut sei und die Kontrollfunktion so besonders wirkungsvoll ausüben könne. Der Verwaltungsrat empfehle deshalb die Wiederwahl von KPMG.

Der Vorsitzende übergibt dem Redner Herr U. D. von W. das Wort. Dieser führt einleitend aus, dass KPMG seit elf Jahren Swisscom prüfe und das auch sehr gut mache. Es gebe keinen Zweifel an der Qualität, und der leitende Revisor werde auch gesetzeskonform regelmässig ausgewechselt. Aber die Arbeitsweise der Revisionsgesellschaft sei immer die gleiche, darum würden Probleme nicht so schnell auffallen, wenn es mal welche geben sollte. Deshalb solle regelmässig nicht nur die Prüfungsperson, sondern die gesamte Prüfungsgesellschaft gewechselt werden. Herr Dahlmann beantragt eine Neuausschreibung im 2017. Weiter stellt er fest, dass KPMG im 2015 CHF 1,7 Mio. (von CHF 3,4 Mio. insgesamt) für andere Leistungen als Revisionsleistungen erhalten hat. Diese Nebenleistungen seien im Verhältnis zum Gesamtbetrag zu hoch und sollten an andere Firmen vergeben werden.

Der Leiter des Revisionsausschusses, Theophil Schlatter geht auf das Votum von Herrn Dahlmann ein und informiert, dass der leitende Revisor alle 7 Jahre wechsle, neu sei es Hanspeter Stocker, und auch die Nr. 2 der Revisoren habe gewechselt. Ein Wechsel habe Vor- und Nachteile, vor allem die Komplexität einer Swisscom und die dafür benötigte Einarbeitungszeit seien zu berücksichtigen. Zusätzliche Revisionshonorare entstünden durch Beratungen bei Akquisitionen, Fusionen und Zusammenlegungen. Im 2015 sei der Grund eine Liegenschaftsveräusserung gewesen. Der Vorsitzende fügt an, dass sich der Ausschuss Revision jährlich die Frage nach der Qualität der Revisionsstelle stelle, und er das auch in diesem Jahr wieder tun werde.

Der Vorsitzende bedankt sich und schreitet zur Abstimmung.

Die Generalversammlung wählt die KPMG AG, Muri bei Bern, antragsgemäss als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2016 mit folgendem Resultat:

Gültig abgegebene Stimmen	37'432'305	
Absolutes Mehr	18'581'329	
Ja-Stimmen	36'885'133	99,25%
Nein-Stimmen	277'524	0,75%
Enthaltungen	269'648	

Der Vorsitzende gratuliert KPMG zur Wiederwahl und dankt für die Übernahme des Mandats. Die KPMG hat die Wahl angenommen.

F. **Abschluss**

Der Vorsitzende dankt allen Aktionärinnen und Aktionären für ihre Treue und Verbundenheit mit dem Unternehmen und für das Vertrauen, das sie mit der Annahme der Anträge des Verwaltungsrats der Swisscom gegenüber zum Ausdruck gebracht hätten.

Die 19. ordentliche Generalversammlung über das Geschäftsjahr 2016 findet am Montag, 3. April 2017 im Hallenstadion in Zürich Oerlikon statt.

Der Vorsitzende schliesst um 16.05 Uhr die 18. ordentliche Generalversammlung der Swisscom AG.

\*\*\*

Für das Protokoll:

Der Vorsitzende:

sig. H. Loosli

Präsident des Verwaltungsrats

Der Protokollführer:

sig. M. Vögeli

Sekretär des Verwaltungsrats

Anhang 1: Rede Präsident des Verwaltungsrats

Anhang 2: Rede CEO

Anhang 3: Rede Vorsitzende des Vergütungsausschusses

## **Anhang 1:**

### **Generalversammlung, 6. April 2016**

#### **Rede von Hansueli Loosli, Verwaltungsratspräsident Swisscom AG**

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre

Swisscom behauptet sich gut und blickt auf ein erfreuliches 2015 zurück. Zwar wird das Umfeld immer anspruchsvoller. Die Zahlen zeigen aber, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Zulegen konnten wir erneut bei der Anzahl Kunden, und das bereinigte Betriebsergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Bei der Ultrabreitbanderschliessung nehmen wir im internationalen Vergleich weiterhin eine Spitzenposition ein und die positive Entwicklung von Fastweb in Italien freut uns sehr.

Alles gut und weiter so, denken Sie? Grundsätzlich ist der Verwaltungsrat mit dem Ergebnis von 2015 zufrieden. Dass „weitermachen wie bisher“ aber keine Option ist, zeigen die Herausforderungen, denen wir uns im vergangenen Jahr stellen mussten. Ich denke an die Währungseinflüsse mit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Nationalbank, den immer stärker werdenden Wettbewerb und die Marktsättigung, welche die Umsätze im angestammten Geschäft sinken lassen. Umso wertvoller sind gerade in diesem herausfordernden Umfeld die erreichten Erfolge. Die Grundlage dafür ist eine leistungsfähige Netz- und IT-Infrastruktur. In deren Ausbau investieren wir weiterhin viel, alleine in der Schweiz im letzten Jahr 1,82 Milliarden Franken. Den Grossteil davon in den Ausbau des Ultrabreitbandnetzes. Damit stillen wir den stetig wachsenden Datenhunger unserer Kunden. 2015 haben wir rund 2,9 Mio. Wohnungen und Geschäfte mit Ultrabreitband erschlossen, davon rund 2 Millionen Anschlüsse mit neuesten Glasfasertechnologien. Für die Kunden bedeutet dies schnelleres Internet und eine bessere Abdeckung auch in entlegeneren Regionen. Für Swisscom ist es die Basis, um für den anhaltend intensiven Wettbewerb fit zu bleiben.

Neben reiner Geschwindigkeit und Abdeckung wollen wir unseren Kunden unvergessliche Erlebnisse in der vernetzten Welt bieten. Ein gutes Beispiel dafür ist das 2015 weiterentwickelte Swisscom TV 2.0. Die TV-Box läutet eine neue Ära in Sachen Bildqualität ein: bereits in ein paar Wochen bieten wir die ultrahohe Bildauflösung. Diese ist bis zu vier Mal besser als der bisherige Standard und gilt als das Fernsehen der Zukunft. Dazu ist bei den Privatkunden die Nachfrage nach gebündelten Angeboten und Pauschalтарifen nach wie vor ungebrochen. Sie ist und bleibt ein wichtiger Treiber unseres Erfolges.

Zum Geschäftserfolg beigetragen haben auch zahlreiche Lösungen für Unternehmenskunden, welche diesen die digitale Transformation erleichtern. Stark sind wir in den Branchen Banking, Energie sowie dem Gesundheitswesen. Zudem sind wir auch bei der Cloud-Entwicklung an der Spitzen mit dabei.

Erfreuliches kann ich aus dem Süden vermelden. Unsere italienische Tochtergesellschaft Fastweb wächst erfolgreich am Markt. Sie konnte den Umsatz um 48 Millionen Euro auf 1,736 Milliarden Euro steigern. Der EBITDA betrug 576 Millionen Euro. Dies entspricht einer Zunahme im Vergleich zum Vorjahr um 61 Millionen Euro oder 11,8%.

Trotz des anspruchsvollen Umfelds war Swisscom 2015 erfolgreich unterwegs und hat mit diesem Erfolg die Basis geschaffen, damit dies auch in Zukunft so bleibt. Fakt ist: Die Digitalisierung schreitet rasant voran und wird unsere Gesellschaft fundamental verändern. Es vergeht praktisch kein Tag, an dem die Medien nicht in irgendeiner Form über das Thema berichten. Über die Auswirkungen der Digitalisierung gehen die Meinungen zwar auseinander: Fährt mein Auto künftig selbstständig? Weiss mein Arzt bald schon vor mir, dass ich krank bin? Übernehmen die Roboter? Und werden ganze Branchen arbeitslos? Es gibt keine allgemein gültigen und genauen Antworten. Tatsache ist aber, dass die digitale Revolution längst Realität ist. Sie verändert ganze Branchen. Airbnb gräbt den Hotels Gäste ab, Uber revolutioniert die Taxibranche und das Internet der Dinge wird künftig die Produktion von Gütern und Dienstleistungen noch mehr verändern.

Während früher „nur“ wir Menschen miteinander kommunizierten, sind es heute Menschen, Maschinen und Dinge, die miteinander Informationen austauschen. Menschen, Maschinen und Applikationen werden vernetzt, steuern sich selbst und verbessern sich dank Anwendungen in der Cloud und Smart-Data stetig. Hätten Sie sich noch vor ein paar Jahren träumen lassen, dass ein Biertank oder Getreidesilo selbst nachbestellt, sobald er leer ist? Oder das Elektrobike im Falle eines Diebstahls mit dem Smartphone geortet und gesperrt werden kann? Das Internet der Dinge macht dies und vieles mehr heute möglich. Alleine 2015 kommunizierten weltweit 4,9 Milliarden Maschinen. Bereits in vier Jahren werden es schätzungsweise 50 Milliarden sein. Ein immenser Anstieg.

Auch wir Menschen vernetzen uns auf immer neue Art und Weise. Neue Plattformen machen es möglich, dass sich der erfolgreichste Schweizer Rohstoff – das Wissen – viel einfacher teilen lässt. Nehmen Sie unser eigenes Beispiel, das Unternehmen Mila. Auf dieser Plattform vernetzen sich Privatpersonen und Serviceanbieter. Haben Sie daheim zum Beispiel ein technisches Problem mit einem elektronischen Gerät? Auf Mila finden Sie jemanden, der Ihnen bei der Lösung hilft. Diese neuen Netzwerke sind heute entscheidend für die Meinungsbildung und die Kundenberatung: Was früher ein einziger Kunde wusste, wissen heute schnell alle. Expertenwissen verliert an Bedeutung und Meinungen von Interessengemeinschaften erhalten mehr Gewicht. Es befähigt uns aber auch, Dinge effizient und direkt voneinander zu beziehen, egal ob Informationen, Wissen, Finanzierung, Produkte oder Services. Die Digitalisierung eröffnet völlig neue Möglichkeiten und neue Märkte und lässt neue Wertschöpfungsketten entstehen. Aber auch eine völlig neue Art der Zusammenarbeit. Schauen Sie sich morgens einmal im Zug um. Wo Reisende mit mobilen Computern vor noch nicht allzu langer Zeit Exoten waren, sind heute Notebooks, Tablets und Smartphones überall präsent.

Was heisst dies nun für Swisscom? Wir müssen unser Geschäft konsequent auf diese neuen Anforderungen ausrichten. Für uns basiert die erfolgreiche Digitalisierung einerseits auf der Vernetzung von Menschen, Maschinen und Dingen, andererseits auf der leistungsfähigen und sicheren Datenübertragung. Wir befinden uns mitten im Wandel vom ehemaligen Telekommunikationsunternehmen zur integrierten Technologieanbieterin, die hochstehende Kommunikations- und IT-Lösungen entwickelt. Es ist uns wichtig, dass unsere Kunden die Chancen all dieser Entwicklungen nutzen können. Deshalb begleiten wir Private, KMUs und Grossunternehmen auf dem Weg in die Digitalisierung und helfen ihnen mit unseren einfachen und inspirierenden Angeboten und Services, neue Erlebnisse zu haben. Dafür

wollen wir die Digitalisierung als Pionier mitprägen, die Zukunft der digitalen Schweiz aktiv mitgestalten und dafür sorgen, dass unser Land in Europa im Bereich der ICT führend bleibt. Dazu setzen wir auf drei Pfeiler:

**Beste Infrastruktur bauen:** Die Netzwerke und die Cloud sind die Basis für die digitalisierte Welt. Eine stets verfügbare, leistungsfähige und sichere Infrastruktur wird immer wichtiger. Deshalb ist der Ausbau eben dieser Infrastruktur weiterhin eine zentrale Aufgabe für Swisscom. Mit dem besten Netz der Schweiz haben wir eine einmalige Ausgangslage.

**Beste Erlebnisse bieten:** Die Infrastruktur ist die Basis für unsere Produkte. Bei deren Entwicklung stellen wir den Kunden ins Zentrum. Denn nur wenn wir Produkte mit Blick auf den Kunden entwickeln, können wir uns am Markt differenzieren und erfolgreich bleiben. Wir wollen unsere Kunden begeistern und sie emotional berühren – mit ausgezeichnetem Service und durchgängigen, unverwechselbaren Erlebnissen.

**Beste Wachstumschancen bieten:** In unserem Kerngeschäft liegt weiter grosses Potenzial, das wir ausschöpfen wollen. Zum Beispiel durch den Ausbau unserer Bundle-Angebote. In der vernetzten Welt entsteht eine Vielzahl an neuen Kundenbedürfnissen, die für uns spannende Perspektiven bieten. So zum Beispiel im Bereich der Informationstechnologie für Banken, der Energiebranche oder dem Gesundheitswesen. Neue Wachstumfelder und innovative Geschäftsmodelle – natürlich immer mit Bezug zur Digitalisierung und ICT – ermöglichen uns, das Kerngeschäft weiterzuentwickeln und abzusichern, aber auch neue Umsatzquellen zu erschliessen. Dazu zählen auch der Online-Marktplatz Siroop, die Medienvermarktungsgesellschaft Admeira und die Verzeichnis- und Informationsplattform local.ch/Search.ch. Auch Fastweb entwickeln wir konsequent weiter. Der Blick auf die digitale Agenda 2020 Europas zeigt, unser südlicher Nachbar hinkt betreffend Ultrabreitbandabdeckung hinterher und nimmt im Ranking den zweitletzten Platz ein. Deshalb sollen bis 2020 rund 50% der Bevölkerung Italiens mit Ultrabreitband erschlossen werden.

Kurz: Wir wollen unseren Privatkunden inspirierende Erlebnisse ermöglichen, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Geschäftskunden erhöhen, mit der besten Netzinfrastruktur den Wirtschaftsstandort Schweiz stärken und alles in allem die erfolgreiche Schweiz der Zukunft mitgestalten.

Dass wir dabei nachhaltig Handeln, ist längst Teil der DNA von Swisscom. Unser Engagement für die Umwelt, die Gesellschaft und die Wirtschaft ist integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Seit Herbst 2015 wird das Betriebsgebäude in Zürich-Herdern alleine durch die Abwärme von Servern geheizt. Der Effekt ist nicht nur positiv für den Klimaschutz, sondern wirkt sich längerfristig auch positiv auf die sinkenden Betriebskosten aus. Dazu fördern wir eine Unternehmenskultur, in der sich jeder einzelne Mitarbeiter entfalten kann und mit persönlichen Ideen, Engagement und Leidenschaft seinen Beitrag zu einer nachhaltig erfolgreichen Swisscom beiträgt. 2015 hat Swisscom zudem die Work-Smart-Initiative unterzeichnet, eine unternehmensübergreifende Initiative, die flexible Arbeitsformen aktiv fördert.

Werfen wir nun einen Blick auf die Swisscom Aktie. Der Kurs der Swisscom Aktie sank letztes Jahr um 3,7% auf 503 Franken, während der SMI-Aktienindex nur um 1,7% sank. Auch im Vergleich mit den an-



deren europäischen Telekommunikationsunternehmen hat die Swisscom Aktie etwas an Boden verloren. Diese Entwicklung des Aktienkurses erstaunt nicht, wenn man bedenkt, dass sich der Kurs der Swisscom Aktie in den Jahren zuvor mit 19,5% im Jahr 2013 und 11% im Jahr 2014 überdurchschnittlich entwickelt hatte. Ins Jahr 2016 ist die Swisscom Aktie dagegen erfolgreich gestartet und hat mit einem Kursanstieg von rund 4% die Entwicklung des Vorjahres bereits wieder wettgemacht.

Vor einem Jahr, am 15. April 2015, hat Swisscom eine ordentliche Dividende von 22 Franken pro Aktie ausbezahlt. Basierend auf dem Aktienkurs von Ende 2014 entsprach dies einer Rendite von 4,2%. Im heutigen Umfeld mit sehr tiefen oder teils sogar negativen Zinsen ist dies nach wie vor attraktiv.

Ihnen als Teilnehmer der heutigen Generalversammlung beantragen wir die Ausschüttung einer unveränderten ordentlichen Dividende von 22 Franken pro Aktie. Dies entspricht einer Dividendensumme von 1,14 Milliarden Franken. Damit folgen wir unserem unveränderten Grundsatz, ein solider Dividententitel zu sein und bei Erreichen der Ziele die Vorjahresdividende nicht zu unterschreiten.

Per 1. Januar 2016 haben wir die Konzernstruktur angepasst und diese einfacher und effizienter gestaltet. Ziel ist es, uns konsequent auf die Digitalisierung auszurichten und unsere Schlagkraft im hart umkämpften ICT-Markt zu erhöhen. Dazu haben wir Vertrieb und Service für Privatkunden und KMU im neuen Bereich Sales & Services und das Digitalgeschäft im Bereich Digital Business zusammengefasst. Zudem wurden die Produktentwicklung und Produktbereitstellung für Privatkunden und KMU im Bereich Products & Marketing vereint. Auch die Organisation des Grosskundengeschäfts wurde weiter vereinfacht. Die Anpassungen dienen dazu, das Kundenerlebnis aus einer Hand zu stärken, Abläufe zu vereinfachen und die Effizienz zu erhöhen. Dadurch gewinnen wir mehr Freiraum für Innovationen. Die Neuausrichtung hat auch zu Änderungen in der Konzernleitung geführt. Dirk Wierzbitzki führt den neuen Bereich Products & Marketing und nimmt neu in der Konzernleitung Einsitz. Marc Werner hat bisher den Bereich Privatkunden geführt. Er hat nun die Leitung des neuen Bereichs Sales & Services übernommen. Roger Wüthrich-Hasenböhler, bisher verantwortlich für den Bereich Kleine und Mittlere Unternehmen, leitet den neu geschaffenen Bereich Digital Business. Er ist per Ende 2015 aus der Konzernleitung ausgeschieden, rapportiert aber direkt an den CEO Swisscom. Fastweb wird wie bisher über den vom CEO Swisscom AG präsierten Verwaltungsrat und operativ von Alberto Calcagno geführt.

Heute ist zudem der letzte Amtstag meiner Verwaltungsratskollegen Torsten Kreindl, Michel Gobet und Hugo Gerber. Für ihren langjährigen und unermüdlichen Einsatz danke ich ihnen bereits hier herzlich. Zur Neuwahl schlägt Ihnen der Verwaltungsrat Valérie Berset Bircher, Alain Carrupt und Roland Abt vor. Wir stellen Ihnen die zur Wahl vorgeschlagenen Persönlichkeiten in einem späteren Traktandum näher vor.

Was bringt uns 2016? Wir agieren auch Jahr in einem noch deutlich härter umkämpften Markt, der von fundamentalen Umwälzungen und hohem Wettbewerbs- und Preisdruck geprägt ist. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Kostenbasis bis 2020 um über 300 Millionen Franken zu senken. Dies schaffen wir mit den per 1. Januar 2016 umgesetzten Organisationsanpassungen, Stellenreduktionen, Prozessoptimierungen und der Transformation auf All-IP-Technologie. So setzen wir Mittel frei, um weiterhin in die Infrastruktur und neue Geschäftsfelder investieren zu können – und die Chancen der Digitalisierung gezielt zu nutzen. Urs Schaeppi wird darauf noch detailliert eingehen.

Für 2016 erwarten wir einen Nettoumsatz von über 11,6 Milliarden Franken und einen EBITDA von rund 4,2 Milliarden Franken. Wir rechnen für Swisscom ohne Fastweb aufgrund des hohen Wettbewerbs- und Preisdrucks mit einem leicht tieferen Umsatz, für Fastweb mit einem leicht höheren. Bereinigt um die 2015 gebildeten Rückstellungen für ein Verfahren bei Breitbanddiensten und Stellenreduktion erwarten wir für Swisscom einen um rund 200 Millionen Franken tieferen EBITDA verglichen mit dem Vorjahr. Nebst dem preisbedingten Umsatzrückgang erwarten wir vor allem höhere Kosten für Roaming. Positiv beeinflusst wird der EBITDA durch erste Kosteneinsparungen von rund 50 Millionen Franken sowie das Wachstum bei Fastweb. Leicht reduzierte Investitionen in der Schweiz in Höhe von über 1,7 Milliarden Franken werden insgesamt tiefere Investitionen von über 2,3 Milliarden Franken zur Folge haben. Erreichen wir unsere Ziele wie geplant, wollen wir der Generalversammlung 2017 für das Geschäftsjahr 2016 wiederum eine unveränderte Dividende von 22 Franken pro Aktie vorzuschlagen.

Das Jahr 2016 verspricht für Swisscom aber auch abseits des Alltagsgeschäfts spannend zu bleiben. Am 5. Juni stimmen die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Service Public Initiative ab. Die Initianten wollen für Swisscom, die Post und SBB unter anderem ein Gewinnverbot für alle Leistungen der Grundversorgung, ein Quersubventionierungsverbot und eine Lohnbeschränkung. Zudem solle der Staat keine finanziellen Interessen verfolgen. Nur: Man kann das Rad der Zeit nicht zurückdrehen. Swisscom befindet sich in einem intensiven Wettbewerb – zunehmend auch mit internationalen Giganten wie Google, Apple oder Facebook. Gemäss den Initianten soll Swisscom bei „ihren Leistungen bleiben“ und nicht in neue Geschäftsfelder vordringen. Genau das tun wir: Wir bieten seit jeher Kommunikationslösungen an. Aber heute kommunizieren einfach nicht mehr nur Menschen über ein Festnetztelefon miteinander, sondern wie wir bereits gesehen haben Menschen, Maschinen und Dinge. Ein Ja zur Initiative würde unsere unternehmerischen Freiheiten sowie die Rechte der privaten Aktionäre stark einschränken. Und noch schlimmer: die Grundversorgung und damit der Wirtschaftsstandort Schweiz würden geschwächt.

Vor kurzem neu lanciert wurde zudem die Diskussion rund um eine mögliche Privatisierung von Swisscom. Heute muss der Bund von Gesetzes wegen eine Mehrheit an Swisscom halten. Die Frage, ob der Bundesanteil unter 50% gesenkt werden soll, ist ein politischer Entscheid. Swisscom bewegt sich in einem dynamischen wirtschaftlichen Umfeld. Für uns ist wichtig, dass wir einen langfristig orientierten Ankeraktionär haben und über den nötigen unternehmerischen Freiraum verfügen. Dazu muss ein Ankeraktionär auch bereit sein, unternehmerische Risiken zu tragen. Wir wollen keine Varianten, die vom Kapitalmarkt negativ aufgenommen würden, den unternehmerischen Spielraum über Gebühr einschränken oder gar die Zukunft von Swisscom gefährden würden, zum Beispiel durch die Zerschlagung in eine Netzgesellschaft oder durch die Übernahme durch ein ausländische Telekommunikationsunternehmen. Das Netz als kritische Infrastruktur muss in der Schweiz bleiben. Sie sehen, dieses Jahr warten einige Herausforderungen auf uns.

Bleiben wir aber noch kurz beim vergangenen Jahr. Auch dieses war intensiv. Dank unseren über 20 000 Mitarbeitenden kann ich heute hier vor Ihnen stehen und über viele Erfolge und positive Zahlen sprechen. Die Mitarbeitenden sind es, die sich tagtäglich für unsere Kunden einsetzen. An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Kadern und der Konzernleitung für ihr erfolgreiches und oft langjähriges Engagement. Mein Dank gilt aber auch unseren Kundinnen und Kunden. Sie



**swisscom**

sind es, die uns zu Höchstleistungen antreiben. Ich versichere Ihnen, dass wir auch weiterhin alles dafür geben werden, um sie immer wieder mit neuen Produkten, Services und Erlebnissen begeistern können. Ein besonderer Dank gilt aber auch Ihnen allen hier im Saal, meine sehr geehrten Aktionärinnen und Aktionäre. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre

## Anhang 2:

### Generalversammlung, 6. April 2016

#### Rede von Urs Schaeppi, CEO Swisscom AG, zu Traktandum 1.1: Genehmigung des Lageberichts, der Jahresrechnung der Swisscom AG und der Konzernrechnung für das Geschäftsjahr 2015

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

Mesdames et Messieurs les actionnaires, c'est un grand plaisir de pouvoir vous accueillir aujourd'hui en cette Assemblée générale à Fribourg.

Hansueli Loosli hat in seiner Rede unsere Strategie erklärt. Ich möchte in den nächsten Minuten auf das Geschäftsjahr 2015 eingehen, Ihnen einen etwas vertieften Ausblick auf das Jahr 2016 geben und anschliessend zwei, drei Themen in unserem politischen, regulatorischen Umfeld erläutern.

Zuerst zum Rückblick in Bezug auf **die finanziellen Kennzahlen**. Wir haben ein solides, erfolgreiches Jahr 2015 hinter uns. Wenn Sie die Umsatzzahlen und den Betriebsgewinn, den EBITDA, anschauen und den auf eine vergleichbare Basis stellen, also Sondereffekte herausrechnen, dann sehen Sie, dass wir ein Wachstum hatten. Das ist in Anbetracht des Wettbewerbsumfelds, in dem wir uns bewegen, ein gutes, sehr gutes Ergebnis. Wir haben einen sinkenden Reingewinn von 1,362 Milliarden Schweizer Franken. Er ist durch Sondereffekte belastet. Der grösste Sondereffekt ist eine Rückstellung für ein Verfahren der Wettbewerbskommission. Die Wettbewerbskommission wirft uns vor, dass wir lange zurück, in der Zeit bis 2007, bei Internetprodukten missbräuchliche Preise gehabt hätten. Dies sehen wir anders, weshalb wir eine Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht haben. Nach dem Vorsichtsprinzip haben wir eine Rückstellung von 186 Millionen Schweizer Franken gebildet. Zusätzlich haben wir weitere Sondereffekte, die den Reingewinn einmalig belasten. Beispielsweise nicht geldwirksame Aufwendungen für Personalvorsorge, aber auch gewisse Käufe und Verkäufe von Firmenanteilen. Diese Sondereffekte belaufen sich auf über 300 Millionen Franken. Das hat dazu geführt, dass unser Reingewinn etwas tiefer ist als im 2014. Über alles gesehen ein gutes Ergebnis im 2015.

Wir haben weiterhin viel investiert: 2,4 Milliarden Schweizer Franken. Wenn Sie den Betrag auf den Umsatz umrechnen, sehen Sie, dass Swisscom jedes Jahr in der Grössenordnung von 20% des Umsatzes in ihre Infrastruktur investiert, was ein beachtlicher Wert ist.

Wir haben auch unsere strategische Position weiter ausgebaut, in dem wir diverse kleinere Firmen gekauft haben, um unsere Marktposition und die Innovationskraft zu stärken. Beispielsweise die Veltigroup, ein IT-Unternehmen in der Suisse Romandie, das primär im kleinen Geschäftskundensegment tätig ist. Oder MILA, eine kleine Firma, die Kundenservicedienstleistungen anbietet.

Die Kundenzahlen sind ebenfalls sehr erfreulich. Wir haben 2,3 Millionen Mobilfunkkunden, die unser Produkt Natel infinity brauchen. Die Bündelprodukte, das sind Produkte, bei dem ein TV-Produkt mit ei-

nem Internetanschluss und der Festnetztelefonie als Paket gekauft wird, wachsen sehr gut. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir 17% Wachstum bei Bündelprodukten. Treiber sind TV und Mobilfunk. Wir sind stolz, dass wir nach nur wenigen Jahren dank einem überlegenen TV-Produkt die Marktführerschaft im TV-Markt in der Schweiz erreicht haben. Fastweb hat sich auch gut entwickelt. Wir haben 2,2 Millionen Internetbreitbandkunden bei unserer italienischen Tochter Fastweb.

Somit hatten wir angesichts der Zahlen ein gutes Jahr - aber durch Sondereffekte etwas getrübt.

Ich möchte kurz auf weitere **Highlights** eingehen und beginne mit der Infrastruktur. Die Swisscom ist ein Infrastrukturunternehmen. Für uns ist es zentral, dass wir laufend und langfristig in diese Infrastrukturen investieren, so dass wir die besten Netze haben. Deshalb sind wir stolz, dass wir zum siebten Mal hintereinander den Connect-Test für das beste Mobilfunknetz gewinnen konnten. Wir haben mit Abstand das beste Mobilfunknetz, auch wenn das zum Teil in der Öffentlichkeit etwas anders stipuliert wird.

Machen Sie einmal Speed Messungen auf unserem Netz. Ich fuhr kürzlich auf der Autobahn von Luzern auf die N1 als Beifahrer mit. Dabei habe ich mit meinem Smartphone eine Speed Messung gemacht und 130 Megabit pro Sekunde Downloadrate gemessen. Das ist unglaublich. Heute Morgen habe ich hier in Fribourg die Geschwindigkeit des Mobilfunknetzes gemessen und 90 Megabit pro Sekunde Downloadrate auf dem Mobilfunknetz erzielt. Das zeigt, dass wir grosse Fortschritte machen und dass unsere Netze immer besser werden. Auch im Festnetzbereich hat die Schweiz eine absolute Spitzenposition im internationalen Ranking. Das kommt daher, dass wir mit Abstand am meisten in unsere Infrastruktur investieren. Ich komme noch darauf zurück.

Wir haben heute in der Schweiz 2,9 Millionen Wohnungen und Geschäfte, die eine Ultrabreitbandabdeckung haben, also eine Internet-Festnetzabdeckung mit über 50 Megabit pro Sekunde. Das wird laufend steigen. Unser Ziel ist es im Jahr 2020 85% der Schweiz mit über 100 Megabit pro Sekunde Übertragungsraten abgedeckt zu haben.

Innovationen sind für uns zentral. Ich möchte hier nur ein Beispiel bringen: die Cloud. Die Cloud ist für die Swisscom strategisch gesehen ein wichtiges Thema, sie wird ein Teil der Infrastruktur. Wir sind sehr glücklich, dass wir im Jahr 2015 ganz grosse Cloud-Aufträge gewinnen konnten gegen globale Konkurrenz. Die Cloud ist ein globales Geschäft geworden.

Erwähnenswert ist auch unser Swisscom TV. Schauen Sie zehn Jahre zurück: Wie haben Sie vor zehn Jahren TV geschaut und wie hat sich das TV-Erlebnis durch die Innovation der Swisscom verändert? Es ist ein total neues Erlebnis, die meisten Kunden schauen heute 10 vor 10 nicht mehr um 10 vor 10, sondern wenn sie Zeit haben. Unser Produkt gibt Kunden Freiheit, damit sie ein volles TV-Erlebnis haben. Wir haben heute 1,3 Millionen TV-Kunden und wir werden weiter wachsen. Im 2015 hatten wir ein Wachstum von 14%. Wir werden in den nächsten Wochen neue Funktionalitäten von Swisscom-TV in den Markt einführen. Es gibt eine neue TV-Box, die ermöglicht ultrahohe Bildauflösung, die bis zu vier Mal besser als der bisherige Standard ist.

Beim Roaming haben wir grosse Schritte gemacht im letzten Jahr. Wir haben bei unserem Schlüsselprodukt Natel infinity Roaming inkludiert. Das bedeutet, dass Sie beim Reisen in Europa - je nach Ihrem Tarifplan - verschiedene Anzahl Tage Roaming inkludiert haben und das zum gleichen Preis wie vorher.

Also, Sie können in Europa heute eigentlich sorglos roamen. Das ist ein grosser Mehrwert, den wir an unsere Kunden weitergegeben haben. Uns kostet das über 100 Millionen Franken und belastet unser Ergebnis, denn das ist eine Preissenkung. Zum Glück haben wir an vielen anderen Orten ein Wachstum und deshalb eigentlich eine gute Gesamtgeschäftsentwicklung.

Lassen Sie mich noch einige Worte zu All-IP sagen. Es wird immer gesagt, die Swisscom stellt das Festnetz ab. Das ist nicht so. Die Technologien in der Festnetztelefonie verändern sich rasant. Der globale Standard ist heute IP, das Internetprotokoll. Wir als Swisscom müssen und wollen auf diese neuen Technologien setzen, weil wir mit den alten Technologien wie TDM-Technologien schon in den nächsten paar Jahren Probleme mit der Ersatzteilbeschaffung erhalten. Wir müssen in diese neuen Technologien investieren und das tun wir. Das führt dazu, dass wir Kunden auf diese IP-Technologie migrieren müssen.

Heute haben wir bereits eine Million Kunden auf diesen neuen IP-Produkten, und wir werden in den nächsten zwei Jahren noch die restlichen Kunden in die IP-Welt migrieren. Unser Ziel ist es, bis Ende 2017 alle Telefoniekunden in der IP-Welt zu haben. Das gibt unseren Kunden auch Vorteile. Das neue IP-Telefon hat mehr Funktionalitäten. Ich nehme zwei, drei Beispiele heraus. Sie können personalisiert Nummern sperren. Heute ist man auf dem Festnetz häufig mit Anrufen konfrontiert, die man nicht unbedingt will. Irgendeine Werbeagentur ruft an, die etwas verkaufen will. Solche Nummern können Sie dann sperren. Oder Sie haben beispielsweise eine Anzeige der Nummer von demjenigen, der sie anruft, auch wenn er nicht in ihrem Adressbuch gespeichert ist. Da gibt es diverse Vorteile durch die Migration.

Den letzten Punkt, den ich auf dieser Folie erwähnen möchte, ist der Kundenservice. Kundenservice ist für Swisscom ein absolut zentrales Thema. Wir wollen den besten Kundendienst anbieten. Mir ist auch klar, dass wir nicht immer alles perfekt machen, aber über alles gesehen, und das beweisen alle Kundenzufriedenheitsumfragen, ist die Swisscom gut. Wir haben mit Abstand die höchste Kundenzufriedenheit in der Schweiz und wir werden alles tun, dass das auch in Zukunft so sein wird. Mit zwei Beispielen will ich Ihnen zeigen, dass uns Service-Innovationen wichtig sind:

**Same-day-delivery:** Wenn Sie heute online im Internet ein Produkt bestellen, dann wollen Sie es sofort haben. Deshalb haben wir als erstes Telekommunikationsunternehmen auf der Welt einen Dienst eingerichtet, bei dem sie am gleichen Tag das Produkt, das Sie online bestellen, bekommen. Wenn Sie beispielsweise bis 17:00 Uhr im Onlineshop ein Swisscom-Produkt bestellen, dann haben Sie das bis 21:00 Uhr bei Ihnen zuhause. Das passiert über eine Auslieferung Swisscom-Shop-Velokurier.

**Handy-Repair-Center:** Wenn heute ein Smartphone nicht mehr läuft, ist man aufgeschmissen. Man merkt, wie wichtig das Smartphone geworden ist. Es gibt Untersuchungen, die zeigen, dass Sie nach 20 Minuten merken, dass sie das Smartphone verloren haben. Gewisse Leute sogar noch schneller. Wenn Sie das Portemonnaie verlieren, dann merken Sie das erst nach einer Stunde. Das zeigt, wie zentral das Handy geworden ist. Und genau deshalb haben wir diesen Handyservice eingerichtet, bei dem Sie Ihr Smartphone innerhalb von 24 Stunden - zur Zeit in den Swisscom-Shops Winterthur und Lausanne, bald auch Zürich - reparieren lassen können, im Express-Service sogar innerhalb von 3 Stunden. In der Vergangenheit, hat das zwei bis drei Wochen gedauert.

Jetzt zum Thema Datenverkehr. Wir leben in dieser vernetzten Welt und in dieser vernetzten Welt steigt der Datenverkehr exponentiell. Jedes Jahr haben wir eine Verdoppelung des mobilen Datenverkehrs. Man schaut Fernsehen im Zug, verschickt Videos und genau mit dem ist die Swisscom konfrontiert. Das führt - das sehen Sie auf der nächsten Folie - zu den Investitionen. Die Investitionen sind in den vergangenen Jahren permanent gestiegen. Sehen Sie, wir investieren 1,82 Milliarden in unsere Infrastruktur in der Schweiz. Das meiste Geld geht in den Ausbau der Glasfasernetze und der Mobilfunknetze. Diese Investitionen sind wichtig, damit die Schweiz ein wettbewerbsfähiges Land bleibt, aber auch für die Digitalisierung. Mit diesen Investitionen sind wir absolute Spitze. Es gibt kein Land auf der Welt, das eine höhere Pro-Kopf-Investition hat. Die Swisscom investiert mehr als das Dreifache der vergleichbaren Telekommunikationsunternehmen im Ausland. Zu dem Umfeld müssen wir Sorge tragen. Ich komme nachher bei der Regulation darauf zurück. Also hohe Investitionsquoten in die Zukunft unserer Infrastruktur.

Ich möchte jetzt nicht auf die Strategie eingehen, die hat Ihnen Hansueli Loosli schon erklärt, sondern ich möchte unsere Schwerpunkte im Jahr 2016 aufzeigen, damit wir unser Kundenversprechen „unseren Kunden immer und überall das Beste anbieten“ einhalten können. Und Sie sehen auf dieser Folie hier unsere Schwerpunkte.

Der erste Schwerpunkt ist das Kerngeschäft maximieren. Er ist absolut zentral, weil unser Kerngeschäft auch in einer digitalen Welt das Kerngeschäft bleibt. Wir werden immer ein Telekommunikationsunternehmen sein, auch wenn wir andere internetbasierte Dienste anbieten. Wir wollen unser Kerngeschäft weiterentwickeln, indem wir unsere Marktanteile halten oder steigern und indem wir über differenzierte Produkte unsere Margen sichern in diesem sehr sehr kompetitiven Geschäft. Das heisst ganz einfach, wir müssen ein Topnetz haben, eine Topinfrastruktur, einen hervorragenden Kundenservice und innovative konkurrenzfähige Produkte. Dann haben wir unser Kerngeschäft maximiert.

Zweiter Schwerpunkt für die Swisscom ist die Entwicklung von Fastweb. Fastweb hat ein erfolgreiches 2015 hinter sich. Es gibt Wachstumspotentiale in Italien. Wir wollen Fastweb weiterentwickeln, indem wir unsere Ultrabreitbandnetze weiter ausbauen, indem wir gezielte Partnerschaften eingehen, um mehr Vertriebsstärke zu erhalten und in dem wir unsere Marktposition für konvergente Angebote stärken, so dass wir dort Marktanteile gewinnen können.

Unter dem Schwerpunkt Operational Excellence verstehen wir das Thema Effizienz, Prozessvereinfachung. Dadurch, dass wir Margendruck haben - Preise gehen nur in eine Richtung in unserem Geschäft - müssen wir laufend an unseren Kostenstrukturen arbeiten, damit wir auch in Zukunft fit sind und Mittel für Investitionen haben.

Beim Schwerpunkt Wachstumsgeschäft geht es darum, dass wir sehr gezielt in neue Wachstumsoptionen investieren, weil wir ein rückläufiges Geschäft haben. Ich komme immer mit meinem Beispiel SMS. Die Swisscom hat vor einigen Jahren hunderte von Millionen mit SMS verdient. Wer ist heute die Konkurrenz von SMS und was kostet heute das Konkurrenzprodukt von SMS? Das ist WhatsApp und das ist gratis. Solche Trends sind einfach gegeben und wir müssen mit neuen Innovationen diese rückläufigen Umsätze kompensieren.

Und das heisst am Ende auch für die Organisation Swisscom selbst, wir müssen uns transformieren. Wir sind in einem permanenten Wechsel. Wenn ich heute unsere Umsatzstruktur sehe und mit welchen Produkten wir die Umsätze machen und das vergleiche mit dem, was wir vor zehn Jahren gemacht haben, dann sind wir weit. Über 50% der Umsätze kommen heute von Produkten, die wir vor zehn Jahren in dieser Art nicht hatten. Das zeigt, dass Swisscom ein Riesentransformationsprozess durchmacht.

Zwei, drei Worte zur Regulierung. Die Swisscom ist in einem Umfeld, bei dem die Gesetzgebung wichtig ist für den Erfolg unseres Unternehmens. Die projizierte Folie zeigt unsern Standpunkt: „Ja zu Investitionen heisst Nein zu neuen Regulierungen“. Unser Geschäft verändert sich so schnell, die Gesetzgebung wird immer langsamer sein, als dass sich unser technologisches Umfeld verändert.

Ich gebe Ihnen hierzu ein Beispiel. Vor einigen Jahren hat man versucht in der Schweiz die TV-Boxen zu regulieren. Bevor überhaupt etwas auf dem Papier stand, hatte die Technologie schon das ganze Umfeld verändert und wir hatten im TV-Markt hochgradig Wettbewerb. Und genau deshalb brauchen wir liberale Rahmenbedingungen. Die Schweiz hat aktuell ein gutes regulatorisches Regime. Das Fernmeldegesetz ist ein sinnvolles Umfeld. Wir haben sehr gute Investitionsquoten und deshalb vertreten wir auch die Meinung, dass das aktuelle Regime eigentlich die Bedürfnisse der Schweiz befriedigt und es keine neuen Regulierungen braucht. Es braucht keine Regulierungen zu Roaming oder zu Netzneutralität, das regelt der Wettbewerb oder Branchenvereinbarungen selbst.

Zu Fastweb zwei drei Worte. Fastweb ist erfolgreich unterwegs, und Italien ist ein Geschäft mit Wachstumspotential. Sehen Sie sich das Wettbewerbsumfeld in Italien an. Es gibt dort kein Kabelnetzettbewerb. Unsere stärksten Wettbewerber in der Schweiz im Internet-Festnetzgeschäft sind Kabelnetzanbieter. In Italien gibt es die nicht. Die zweite Chance in Italien ist die Internetpenetration, das heisst die Zahl der Haushalte, die einen Internetanschluss haben. Sie liegt in der Grössenordnung von 50%. In der Schweiz liegt sie im Vergleich dazu weit über 90%. Das zeigt, dass der italienische Markt Wachstumspotential hat. Fastweb ist fähig, Marktanteile zu gewinnen und viel stärker als die Konkurrenz zu wachsen. Wir haben in Italien einen Umsatz von 1,736 Milliarden Euro. Bei den Kunden sind wir um 6,2% gewachsen. Wir haben einen Marktanteil im Geschäftskundenmarkt von 27% und sind ganz klar die Nummer 2 hinter der Telecom Italia im Geschäftskundenmarkt. Und wir konnten unseren EBITDA - den Betriebsgewinn vor Abschreibungen und Steuern und Zinsen - auf 576 Millionen steigern, das ist eine Steigerung von 11.8 %. Wir glauben an das Potential von Fastweb, deshalb investieren wir weiter in Netze und in Mobilfunkthemen, so dass wir unsere konvergente Proposition verbessern können.

Zum Schluss möchte ich zum Ausblick kommen und zwar nicht auf den finanziellen, den hat Ihnen Hansueli Loosli schon erklärt, sondern vielmehr zu Produktethemen. In 2016 bewegen sich die Preise tendenziell weiter nach unten, wir sind in einer sättigenden Industrie. Heute hat jeder in der Schweiz ein Mobilfunktelefon. Wir sind in vielen Produkten in einem Verdrängungswettbewerb. Jeder hat ein TV-Produkt. Und in diesem Verdrängungsmarkt geht es darum, dass wir uns möglichst gut differenzieren, so dass unsere Preise möglichst nicht nach unten gehen, sondern dass wir zum gleichen Preis mehr Leistung liefern, also differenzierte Produkte. Aber die Preise werden trotzdem weiter sinken, das wird die Wettbewerbsdynamik bringen. Auch die Roamingpreise werden weiter sinken. Auf der anderen Seite investieren wir weiter in unsere Netze. Wir haben im letzten Jahr einen Piloten mit G.fast ge-



macht. Das heisst ein Upgrade des alten Netzes gepaart mit Glasfasertechnologien und neuen Softwares. Dadurch konnten wir auf diesem Netz die Bandbreite auf 500 Megabit pro Sekunde erhöhen. Diese Technologie werden wir jetzt Ende Jahr in Gebieten, in welchen wir nicht fiber-to-the-home haben, rollouten.

Das IT-Geschäft ist Wachstumsgeschäft für uns, weil es im Rahmen der Digitalisierung eine Vielzahl von Chancen gibt. Da werden wir insbesondere im Geschäftskundenmarkt investieren. Wir sind heute das grösste IT-Unternehmen in der Schweiz. Nicht nur für unsere Kunden, sondern auch für die Swisscom selbst ist es das Ziel, in den nächsten Jahren 70% unserer eigenen Arbeits- und Produktionsprozesse in die Cloud zu bringen. Unsere eigene Infrastruktur, das ermöglicht uns mehr Flexibilität, ermöglicht uns auch eine bessere Kostenstruktur.

Ich möchte zum Schluss kommen. Wir haben für das Jahr 2016 hohe Ambitionen, die Ziele sind hochgesteckt und wir sind in einem kompetitiven Markt. Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass wir unsere Ziele erreichen werden. Unser Kerncredo muss immer sein, Denken und Handeln im Sinne des Kunden. Dann wird auch unser Ergebnis stimmen und dann werden wir auch glückliche Aktionäre haben. Ich möchte Ihnen ganz herzlich für Ihr Vertrauen danken und jetzt das

## **Anhang 3:**

### **Generalversammlung, 6. April 2016**

#### **Referat von Barbara Frei, Vorsitzende des Vergütungsausschusses des Verwaltungsrats Swisscom, zu Traktandum 1.2: Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht 2015**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Chers actionnaires, Distinti azionisti

Sehr geehrte Gäste, meine Damen und Herren

Gerne stelle ich Ihnen im Folgenden die wichtigsten Inhalte des Vergütungsberichts vor, mit welchem Swisscom transparent über die Entschädigungen an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung sowie das entsprechende Festsetzungsverfahren informiert. Der Bericht ist Bestandteil des Geschäftsberichts und nach den Vorgaben der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften – kurz VegüV – erstellt und von der Revisionsstelle geprüft worden. Die Revisionsstelle hat mit ihrem Bericht vom 3. Februar 2016 bestätigt, dass der Vergütungsbericht für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV entspricht.

Swisscom unterbreitet Ihnen den Vergütungsbericht wie in den vergangenen Jahren zur Konsultativabstimmung. Damit haben Sie, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, die Möglichkeit, sich zum Vergütungssystem und zu den im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 ausgerichteten Vergütungen zu äussern.

In Traktandum 6 können Sie zusätzlich über die maximalen Gesamtvergütungssummen für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung für das nächste Geschäftsjahr, das heisst das Jahr 2017, abstimmen. Zusammen mit der Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht nach Ablauf des Geschäftsjahres bieten wir Ihnen insgesamt konstruktive Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Vergütungspolitik.

Für die Festlegung der Vergütungen im Konzern wendet Swisscom einheitliche Grundsätze an. Die Vergütungen werden abhängig von der jeweiligen Funktion, der individuellen Leistung, dem Erfolg des Unternehmens und dem Arbeitsmarkt festgelegt. Sie müssen sowohl innerhalb von Swisscom wie auch in Bezug auf die Branche vernünftigen Relationen entsprechen, um eine ausgewogene Salärstruktur über das gesamte Unternehmen und die verschiedenen Hierarchiestufen hinweg sicherzustellen. Dieser marktorientierte und leistungsorientierte Ansatz ermöglicht es, hoch qualifizierte und motivierte Führungskräfte anzuziehen und längerfristig an das Unternehmen zu binden.

Das Vergütungssystem der Konzernleitung von Swisscom besteht aus einer fixen Basis-Vergütung wie auch einem leistungsabhängigen variablen Anteil. Der variable Erfolgsanteil beträgt bei vollem Erreichen der Ziele 70% des Basislohns. Bei Übertreffen sämtlicher Ziele kann der Erfolgsanteil maximal einen Jahresbasislohn betragen.

Der variable Anteil ist abhängig vom Erreichen übergeordneter Ziele. Dieses leistungsorientierte System motiviert das Management, den Unternehmenswert zu steigern und deckt sich damit mit den Interessen der Aktionäre. Die vom Verwaltungsrat für das Jahr 2015 festgelegten Ziele setzen sich wie im Vorjahr aus finanziellen Konzernzielen, Kundenzielen sowie Segmentszielen zusammen. Die finanziellen Konzernziele werden am Umsatz, an der EBITDA-Marge und am Free Cash Flow Proxy gemessen. Die Kundenziele wurden anhand des „Net Promoter Scores“ definiert, einem anerkannten Indikator für die Kundenloyalität. Die Verantwortlichen der Konzernbereiche haben zusätzlich weitere Ziele, welche den Erfolg ihres Zuständigkeitsbereiches abbilden. Swisscom setzt damit auf Kontinuität und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanzieller Leistung und Kundenorientierung.

Ein Teil der Vergütungen an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung wird in Form von Swisscom Aktien entrichtet, die drei Jahre für den Verkauf gesperrt sind. Damit sind die Organe an der mittelfristigen Wertentwicklung von Swisscom finanziell beteiligt, was einen zusätzlichen Ansporn schafft.

Darüber hinaus sind die Mitglieder der Konzernleitung und aber auch des Verwaltungsrats verpflichtet, einen Mindestanteil an Aktien zu halten. Dieser beträgt für den CEO zwei Jahresbasislöhne und für die übrigen Mitglieder der Konzernleitung ein Jahresbasissalär. Für die Mitglieder des Verwaltungsrats beträgt der Mindestaktienbesitz ein Jahreshonorar. Der Aktienbesitz muss innerhalb von vier Jahren aufgebaut werden. Diese Mindestaktienbesitz-Regelung wurde im Jahre 2013 eingeführt. Sie verstärkt die Ausrichtung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung auf die langfristige Entwicklung des Unternehmenswertes und damit auf die Aktionärsinteressen.

Die Vergütung an die Mitglieder des Verwaltungsrats wird einzeln ausgewiesen und beträgt im 2015 gesamthaft 2,4 Millionen Franken. Im Vergleich zu 2014 hat diese nur unwesentlich zugenommen, was auf eine höhere Anzahl Sitzungen über zwei Tage im 2015 zurückzuführen ist. Die Vergütungsansätze wurden für das Geschäftsjahr 2015 nicht verändert. Zwei Drittel des Basishonorars und der Funktionszulagen, d.h. 1,31 Millionen Franken wurden in Bar und ein Drittel, d.h. 773'000 Franken in Form von Aktien ausgerichtet. Hinzu kommen Sitzungsgelder und die Arbeitgeberbeiträge an die Sozialversicherungen.

Die Vergütungen der Konzernleitungsmitglieder werden gesamthaft und diejenige des CEO separat ausgewiesen. Für das Jahr 2015 wurden Vergütungen von gesamthaft 8 Millionen Franken ausgerichtet.

Die Vergütungen bestehen aus einem Basissalär, einem variablen Erfolgsanteil sowie Vorsorge- und Zusatzleistungen. Die Höhe des ausbezahlten variablen Anteils richtet sich nach der Zielerreichung und beträgt für den CEO 99%, für die restlichen Konzernleitungs-Mitglieder zwischen 95% und 104% des Zielerfolgsanteils. Der variable Erfolgsanteil wird in der Regel zu drei Vierteln in Bar und einem Viertel in gesperrten Swisscom Aktien ausgerichtet, wobei die Konzernleitungsmitglieder freiwillig einen höheren Aktienanteil wählen können.

Die Gesamtvergütung der Konzernleitung ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 6% gestiegen, wenn man die Leistungen an ausgeschiedene Konzernleitungsmitglieder im 2014 ausklammert. Dies ist hauptsächlich auf folgende zwei Gründe zurückzuführen:

1. Einerseits wurden die Löhne zweier Konzernleitungsmitgliedern angepasst, um der Leistung und teilweise erweiterten Funktionen Rechnung zu tragen und einen marktüblichen Lohn zu gewährleisten. Zudem wurde im Berichtsjahr auch noch der zweite Schritt einer bereits im 2014 angesetzten Lohnerhöhung wirksam. Die Löhne der Konzernleitungsmitglieder werden in der Regel alle 3 Jahre überprüft.
2. Der zweite Grund liegt in höheren Pensionskassenbeiträgen, die fällig wurden, weil drei Konzernleitungsmitglieder altersbedingt eine höhere Beitragsstufe erreicht haben.

Die ausgewiesene Gesamtvergütung des CEO im 2015 liegt 3,3% über Vorjahr. Dies ist zum einen ebenfalls auf eine altersbedingte Zunahme der Pensionskassenbeiträge zurückzuführen. Zudem hat Urs Schaeppi von seiner Wahlmöglichkeit Gebrauch gemacht, einen höheren Teil seines Erfolgsanteils in gesperrten Aktien zu beziehen. Die Aktien werden gemäss Statuten zum Steuerwert zugeteilt, welcher aufgrund der dreijährigen Sperrfrist tiefer liegt als der Marktwert. Weil die Aktien aber zum vollen Marktwert ausgewiesen werden, erhöht ein grösserer Aktienanteil die im Vergütungsbericht ausgewiesene Vergütung.

Der Lohn des CEO wurde im 2015 nicht angepasst und wäre ohne diese Effekte nicht höher ausgefallen als im Vorjahr.

Mit dem Vergütungsbericht hat Swisscom das Vergütungssystem, die wesentlichen Bestandteile der Vergütung für Verwaltungsrat und Konzernleitung und deren Beteiligungsverhältnisse offengelegt.

Swisscom schafft damit Transparenz und belegt, dass angemessene Löhne bezahlt und eine Politik des gesunden Augenmasses verfolgt wird.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Ich übergebe nun das Wort wieder unserem Präsidenten, Hansueli Loosli.